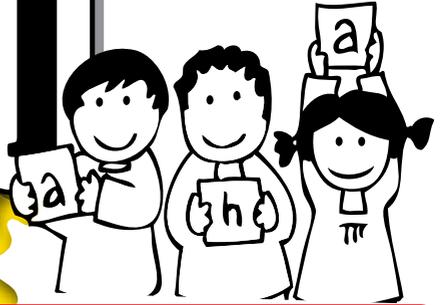


la'ha:l

Sonderausgabe
1/2014



eine gemeinsame Arbeitshilfe der Süd-West-Koop
für Minis in der Vorbereitung auf die Romwallfahrt



GRUPPENSTUNDEN



GOTTESDIENSTE



ORGANISATORISCHES



mini-square

Das mini-square ist eine Homepage, auf der ihr viele verschiedene Ideen und Vorschläge für eure Mini-Gruppenstunde, für Gottesdienst und Impulse suchen und finden könnt - auch für die Vorbereitung auf die Romwallfahrt!

Suchen und Finden



Mit der einfachen Suchmaske könnt ihr ganz gezielt nach Vorschlägen suchen: Seid ihr auf der Suche nach einer Gruppenstunde, einem Spiel, einem Gottesdienst oder bestimmten Medien? Zu welchem Thema sucht ihr etwas? Wie groß ist eure Gruppe?

Wenn ihr als Thema „Rom“ eingibt, dann findet ihr alles, was in dieser [a'ha:] zu finden ist in digitaler Version - und sogar noch mehr, weil alle unsere Ideen gar nicht in die [a'ha:] gepasst haben. Also: Viel Spaß beim digitalen Stöbern und wir hoffen, ihr sucht nicht nur, sondern findet auch!



Inhalt



KONKRET

Gruppenstunden rund um das Motto „Frei! Darum ist es erlaubt Gutes zu tun.“

Traumreise: Rom

Mini-Science: Schlaubergwissen zu Rom



BETEN

Bausteine für Gottesdienste

Morgenimpuls: frei

Prayer: Meine sieben Sachen



ORGANISATORISCHES

Rom, wir kommen! – Vorbereitungen

Fundraising: die Reiskasse aufbessern

Pressearbeit

Familie und Freunde einbinden



MEDIEN

Literatur

Musik

Motto-Lied

Filme

- 
- 6 Rund um Rom und das
Motto der Ministrantenwall-
fahrt dreht sich in dieser
34
38 [a'ha:] alles:
Ganz KONKRET gibt es Vor-
schläge für eure Gruppen-
stunden und für Vortreffen
40 in eurer Pilgergruppe.
48 Zum BETEN findet ihr ein-
52 zeln Bausteine und ganze
Gebetszeiten.
ORGANISATORISCHES steht
im Moment wohl oft im
56 Vordergrund der Vorbe-
60 reitungen. Dafür findet ihr
63 ebenfalls zahlreiche Tipps.
67 Sowohl die ewige Stadt
Rom als auch das Motto
„Freiheit“ sind immer wie-
der Thema in verschiedenen
68 MEDIEN. Lieder, Bücher
69 und Filme dazu findet ihr in
71 dieser Rubrik.
72

Bildnachweise und
Impressum sind zu finden
auf S. 74/75

Von der Vorfreude

„Vorfreude ist die schönste Freude“, das behauptet zumindest ein bekanntes Sprichwort. Ob das immer richtig ist, kann man sicher in Frage stellen. Sicher ist aber, dass sich mit der Vorfreude die eigentliche Freude nach vorne ausdehnt – und das ist doch eine schöne Sache. Ob das auch mit der Romwallfahrt klappt?

Liebe Minis,

bald ist es soweit und tausende Ministrantinnen und Ministranten aus ganz Deutschland machen sich auf den Weg nach Rom. Bis es losgeht, müssen wir uns alle noch etwas gedulden. Was wir bereits jetzt machen können, ist uns vorzubereiten. Das lässt die Vorfreude wachsen. Dazu findet ihr in dieser [a'ha:] viele Ideen, die aus verschiedenen Diözesen kommen: Freiburg, Mainz, Speyer, Trier und Rottenburg-Stuttgart haben zusammengearbeitet und so konnte diese Sonderausgabe der [a'ha:] entstehen.

Wir alle, die an dieser [a'ha:] mitgearbeitet haben, wünschen euch, dass ihr hier die richtigen Impulse für eure eigene Vorbereitung findet, dass eure Vorfreude von Tag zu Tag wächst und dass ihr bei eurem gemeinsamen Organisieren, Nachdenken und Beten vom Heiligen Geist beflügelt werdet!

Cristina Reich

Gruppenstunde: Freiheit?!

In dieser Gruppenstunde geht es vor allem um das Gefühl, frei oder nicht frei zu sein. Anhand von einer Geschichte und verschiedenen Aufgaben können sich die Minis selbst Gedanken dazu machen, was es heißt, frei zu sein.

Dauer: 90 Minuten

Teilnehmerzahl: mindestens 10 Minis

Benötigtes Material:

- Tonkarton (ein Bogen A 4 reicht für 10 Minis)
- Rose
- Augenbinden (eine je Teilnehmer/-in)
- Hupe
- Seilstück (Länge ca. 20 cm)
- Stein
- Feder
- Bild eines fliegenden Vogels
- Päckchen Verbandsmull
- Box/Kiste (mittlere Größe)
- Andenken (Vorschläge findest du unter „Abschluss“)
- Text „Der kleine Prinz und die Rose“
megswelt.blogspot.de/2012/03/der-kleine-prinz-und-die-rose.html



Ziele:

- Die Minis setzen sich mit dem Motto der Romwallfahrt persönlich auseinander.
- Sie machen sich Gedanken dazu, was es bedeutet, frei oder unfrei zu sein.

Vorbereitung:

- Zitate (Anhang) ausschneiden und auf festen Karton kleben.



Durchführung:

- Einstieg: Was „Frei sein“ bedeutet
- Jeder Mini zieht eine Zitate-Karte zum Thema „Freiheit“.
- Lass den Minis kurz Zeit, sich ihr Zitat durchzulesen und sich erste Gedanken dazu zu machen.
- Jeder Mini liest sein Kärtchen unkommentiert vor.
- Wenn jeder Mini sein Kärtchen vorgelesen hat, legst du die Rose in die Mitte.

Thematischer Teil: Die Rose und ihre Freiheit

Lies die Geschichte von der Blume und dem kleinen Prinzen vor. Lade die Minis ein, über die Verbindung der Rose mit den anfangs vorgelesenen Zitaten nachzudenken.

Einige Ideen hierzu können sein:

- Freiheit bedeutet, dass man sich entscheiden kann, etwas zu tun oder es zu lassen. Die Blume entscheidet sich dazu, ihre Freiheit nicht zu nutzen und sich zunächst mal einsperren zu lassen. Doch mit der Zeit beginnt sie, ihre Freiheit zu verstehen und nutzt diese. Sie möchte nicht mehr eingesperrt werden.
- Dornen braucht es manchmal, um die Freiheit zu schützen. Die Blume des kleinen Prinzen hat Angst, angegriffen zu werden und fürchtet, ihrer Freiheit beraubt zu werden. Daher versucht sie, ihre Freiheit mit dem zu verteidigen, was ihr möglich ist: ihren Dornen.
- Es braucht einen Rahmen, der uns unsere Freiheit ermöglicht. In unserer Gesellschaft sind das beispielsweise die Gesetze. Sie regeln, welche Rechte jeder Mensch hat und schützen so seine Freiheit. Hierzu zählen zum Beispiel das Recht auf Leben oder das Recht, die eigene Religion frei wählen zu können. Die Blume nutzt die Glasglocke auch, um ihre Freiheit in einen Rahmen zu bringen, in dem sie nicht verletzt wird. Dadurch, dass es einen geschützten Raum gibt, kann sie sich entfalten, ohne dass sie von außen angegriffen wird.
- Freiheit kann auch herausfordernd sein. Zum Beispiel, wenn man lernt auf eigenen Beinen zu stehen, wenn man einen Beruf wählen muss oder wenn man von zu Hause auszieht. Wenn man Freiheit wagt, kann manchmal etwas schief gehen (Raupen), jedoch liegt in ihr ein großer Wert (Schmetterlinge).

KONKRET: Freiheit

Nach diesen ersten Ideen zum Thema „frei sein“ und „unfrei sein“, dürfen die Minis nun selbst erfahren, was „frei“ und „unfrei“ bedeutet.

Erlebnispädagogischer Teil: Das Katastrophenspiel

Hinweis: Für dieses Spiel brauchst du am besten ein Haus oder zu mindestens mehrere Räume. Solltest du das nicht zur Verfügung haben, findest du unter „Varianten“ andere Spielvorschläge. Die Reflexionsmethode bleibt die gleiche.

Du sammelst alle Minis in einem Kreis und erklärst zuerst das Spiel. Dazu kannst du diesen Einstieg nutzen oder dir selbst etwas ausdenken: „Stellt euch vor, es gab ein starkes Erdbeben und das Haus ist dabei schwer beschädigt worden. Wir, die Minis, die sich gerade im Haus aufgehalten haben, sind überall verteilt. Viele von uns sind verschüttet und verletzt. Alleine können die meisten sich nicht befreien, sie sind auf die Hilfe anderer angewiesen. Eure Aufgabe ist es, alle Minis zu finden, zu befreien und raus auf den Hof zu bringen.“

Grundlagen dieser Übung sind:

- Aufgabe der Minis ist es, sich als Gruppe wieder an einem Ort zu sammeln. Diesen Ort legst du als Spielleitung fest.
- Jeder Mini hat eine bestimmte Einschränkung (oder auch mehrere), die du als Spielleitung festlegst und nur dem jeweiligen Mini mitteilst.

Mögliche Einschränkungen sind:

- Verschüttet: Der Mini ist angebunden und kann nur befreit werden, indem jemand ihn losbindet.
- Stumm: Der Mini darf nicht sprechen.
- Verlorene Arme/Beine: Der Mini darf die jeweiligen Körperteile nicht benutzen. Arme können auch aneinander gebunden werden.
- Blind: Der Mini bekommt die Augen verbunden, damit er nichts sieht.





Hinweise:

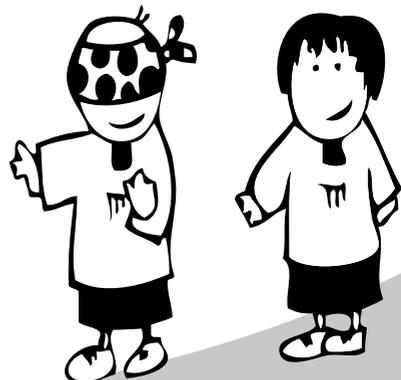
- Achte bei der Einteilung der Einschränkungen darauf, dass eine ausreichende Anzahl an Minis handlungsfähig ist.
- Weise darauf hin, dass das Spiel erst mit dem Signalton der Hupe beginnt. Bis zu diesem Signal bewegt sich keiner der Minis von seinem Platz weg.
- Weise ebenfalls darauf hin, dass die Minis achtsam miteinander umgehen, so dass sich keiner verletzt.
- Das Signal der Hupe dient auch dazu, das Spiel abbrechen zu können (z.B. wenn es zu lange dauert).

Nun verteilst du einen Mini nach dem anderen im Haus. Achte darauf, dass die anderen Minis nicht mitbekommen, wohin du die/den Jeweilige/n bringst. Am sinnvollsten ist es, wenn du zuerst die Minis mitnimmst, die am weitesten weg platziert werden sollen und zum Schluss die Minis, die in der Nähe der Ausgangsposition platziert werden.

Hast du einen Mini an seinen Platz gebracht, teilst du ihm mit, welche Einschränkungen er hat. Je nach Einschränkung verbindest du ihm die Augen, die Hände oder bindest ihn an. Sind alle Minis verteilt, lässt du das Signal der Hupe ertönen und das Spiel beginnt.

Nun lässt du die Minis alleine handeln und greifst nur dann ein, wenn sie sich nicht an die Regeln halten oder nicht achtsam miteinander umgehen.

Das Spiel endet, wenn alle Minis wieder am vereinbarten Ort sind.



KONKRET: Freiheit

Reflexion:

Zum Schluss reflektieren alle Minis gemeinsam, was dieses Spiel mit der Thematik „Freiheit“ zu tun hatte und wie es den einzelnen Minis während des Spiels erging.

Es gibt verschiedene Gegenstände, die reihum gegeben werden. Jeder Gegenstand hat eine bestimmte Bedeutung, zu der etwas gesagt werden soll:

- Seilstück: Da habe ich mich unfrei gefühlt. Da war ich handlungsunfähig.
- Bild des Vogels: Da konnte ich selbst etwas tun. Da hab ich mich frei gefühlt und konnte selbst entscheiden und handeln.
- Stein: Das ist mir schwer gefallen. Das mochte ich nicht. Das ist schief gelaufen.
- Feder: Das war leicht. Das hat mir gefallen.
- Verbandsmull: Das hat mich verletzt.

Wichtig: Es braucht jeder nur das sagen, was er sagen möchte.

Es muss auch nicht jeder zu allem etwas sagen.

- 
- Schreibe den Gegenstand und die dazugehörenden Impulse auf Blätter und lege diese in die Mitte, so dass jeder sie sehen kann.
 - Lege die verschiedenen Gegenstände in eine Box, dann können sie leichter weiter gegeben werden.
 - Lasse die Aussagen unkommentiert und bedanke dich für die Äußerungen, wenn niemand mehr etwas sagen möchte.

Abschluss:

Du kannst deinen Minis noch etwas mitgeben, das sie an diese Gruppenstunde erinnert. (z.B. ein Stückchen Seil, ein kleines Bild mit dem fliegenden Vogel, das sie in der Hosentasche tragen können,...)



Varianten:

Blind Fangen

Die Minis gehen immer zu zweit zusammen. Je einem der beiden Minis werden die Augen verbunden. Der andere Mini steuert den blinden Mini durch Antippen der Schultern (eindeutige Kommandos besprechen die Minis selbst).

Lass die Minis dies zuerst ein paar Minuten üben, bis es bei allen Paaren funktioniert.

Du wählst nun ein Fänger-Paar aus. Dieses Paar versucht nun, andere Minis zu fangen. Es darf nur der blinde Mini fangen und es dürfen nur blinde Minis gefangen werden. Wird ein anderer blinder Mini gefangen, ist er zusammen mit seinem sehenden Mini Fänger.

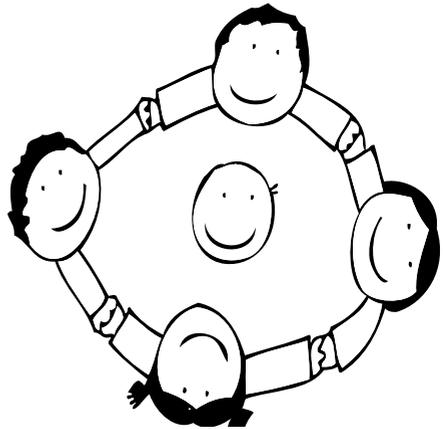
Du kannst nach einiger Zeit eine zweite Runde starten und die Minis tauschen ihre Rolle.

Die Mauer:

Ein freiwilliger Mini stellt sich in die Mitte und die restlichen Minis bilden einen Kreis um ihn, indem sie sich bei den Minis links und rechts einhaken.

Der Mini in der Mitte muss nun versuchen, aus dem Kreis herauszukommen. Schafft er es, darf ein anderer Mini in die Mitte. Sollte er es nicht schaffen, kannst du nach einer Weile einen zweiten Mini in die Mitte stellen, der ihm hilft. Schaffen sie es dann, darf ein neuer Mini in die Mitte.

Wichtig ist, dass die Minis achtsam miteinander umgehen und sich nicht gegenseitig schlagen, treten oder ähnliches, um aus dem Kreis heraus zu kommen.



KONKRET: Freiheit und Gutes tun



Zitate für den Einstieg:

„Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten.“ (Jean-Jacques Rousseau)

„Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern, dass er nicht tun muss, was er nicht will.“ (Jean-Jacques Rousseau)

„Freiheit ist das Recht, anderen zu sagen, was sie nicht hören wollen.“ (George Orwell)

„Freiheit ist ein Gut, das durch Gebrauch wächst, durch Nichtgebrauch dahinschwindet.“
(Carl Friedrich v. Weizäcker)

„Was nützt die Freiheit des Denkens, wenn sie nicht zur Freiheit des Handelns führt?“
(Jonathan Swift)

„Es gibt keine Freiheit ohne gegenseitiges Verständnis.“ (Albert Camus)

„Freiheit ist das Recht eines jeden Menschen, irgendwo aufzustehen und all das zu sagen, was jedermann denkt.“ (Lincoln Steffens)

„Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.“ (Perikles)

„Den Raum für Freiheit zu schaffen ist Aufgabe der Politik. Die Freiheit selbst zu verwirklichen, ist Sache aller und eines jeden.“ (Karl Theodor zu Guttenberg)

„Die Freiheit besteht darin, dass man alles das tun kann, was einem anderen nicht schadet.“ (Matthias Claudius)

„Die Freiheit ist nicht Willkür, beliebig zu handeln, sondern die Fähigkeit, vernünftig zu handeln.“ (Rudolf Virchow)

„Freiheit heißt Verantwortung. Deshalb wird sie von den meisten Menschen gefürchtet.“
(George Bernard Shaw)

„Freiheit ist nicht nur ein Recht. Freiheit ist eine permanente Aufgabe, ein dauerhafter Prozess.“ (Kurt H. Biedenkopf)

„Man kann in wahrer Freiheit leben und doch nicht ungebunden sein.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

„Wo Freiheit waltet, gibt es tausend Meinungen.“ (Charles Tschopp)

„Wenn ich Freiheit sage, dann meine ich damit die Freiheit des einzelnen, seine Gedanken zu lenken und sein eigenes Leben so leben zu dürfen, wie er zu denken und zu leben wünscht.“ (John F. Kennedy)

„Man kann nur frei sein, wenn es vernünftige Regeln gibt.“ (Silvana Koch-Mehrin)



Mehr
als Messdiener!
Minis in den Erdozose
Freiburg

Gruppenstunde: Gutes tun

Das Ziel dieser Gruppenstunde ist es, dass die Minis sich damit auseinandersetzen, was es heißt „Gutes zu tun“. Es werden Beispiele gesammelt und Anregungen für die Minis gegeben.

Dauer: 90 Minuten

Teilnehmerzahl: Mindestens 10 Minis

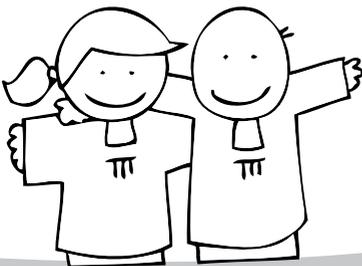
Benötigtes Material:

- 1-2 Tageszeitungen
- Scheren (eine je Mini)
- 1 Tüte getrocknete Bohnen
- Papier (je Mini 1-2 Bögen DIN A4)
- Stifte
- Kleber (einer je Mini)
- 1 Plakat DIN A2
- Musikanlage und ruhige Musik

Durchführung:

Einstieg: Was an Gutem in der Welt an einem Tag geschieht

- Du gibst jedem Mini einen Teil der Zeitung. Jeder bekommt die Aufgabe, einen Artikel zu suchen und auszuschneiden, in dem es darum geht, dass etwas Gutes getan wurde.
- Anschließend stellen die Minis ihre Artikel den anderen vor. Dabei erzählen sie kurz, worum es in dem Bericht geht und was das für sie mit „gutem Tun“ zu tun hat.



KONKRET: Gutes tun

Impuls: Was wurde mir Gutes getan?

Jetzt sind die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse gefragt. Dazu stellst du zwei Impulsfragen in den Raum.

- Wann wurde DIR das letzte Mal etwas Gutes getan
- Wann hast DU das letzte Mal etwas Gutes getan?

Schreibe die Fragen auf zwei Blätter und lege diese gut sichtbar in die Mitte.



Die Minis haben ein paar Minuten Zeit, um darüber nachzudenken. Währenddessen läuft im Hintergrund leise Musik.

Die Minis dürfen nun ihre Gedanken auf unterschiedliche Art und Weise festhalten. Stell ihnen frei, ob sie malen, schreiben, basteln ... (z.B. einen Zeitungsbericht selbst verfassen, ein Bild malen, ein Gedicht schreiben oder ähnliches). Nach ungefähr 30 Minuten trifft ihr euch in der Gruppe wieder und tauscht euch darüber aus. Es muss nicht immer etwas Großes sein, sondern auch Kleinigkeiten können anderen oder auch mir gut tun: ein Lächeln, ein gutes Wort, die Unterstützung bei einer kniffligen Matheaufgabe,...

Erstellen einer Collage:

Klebt die Zeitungsartikel, Texte, Bilder, etc. auf das Plakat. Sucht nach einem Satz, der aussagt, was es für eure Mini-Gruppe bedeutet, „Gutes zu tun“. Diesen Satz schreibt ihr als Überschrift auf die Collage.

Das Plakat kann bis zur Romwallfahrt oder darüber hinaus immer wieder ergänzt werden, wenn ihr etwas Beeindruckendes, Interessantes oder ähnliches findet.

Geschichte und Abschluss:

Lies die Geschichte „Bohnen in der Tasche“ von der nächsten Seite vor.

Teile nach der Geschichte Bohnen an die Minis aus, die sie sich in die Hosentaschen stecken können. So werden sie immer wieder an die Geschichte erinnert und können selbst Bohnen von der einen in die andere Hosentasche wandern lassen.



Geschichte: Bohnen in der Tasche – oder die Freuden des Lebens

In der Toskana erzählt man sich die Geschichte eines Mannes, der sehr, sehr alt wurde, weil er ein Lebensgenießer war.

Er verließ niemals das Haus, ohne sich vorher eine Hand voll Bohnen in die Tasche zu stecken. Er tat dies nicht etwa, um die Bohnen zu kauen. Nein, er nahm sie mit, um so die schönen Momente des Tages bewusster wahrzunehmen und um sie besser zählen zu können. Wie hat er das gemacht?

Für jede positive Kleinigkeit, die er tagsüber erlebte, das Lachen der jungen Frau gegenüber, ein schönes Essen, einen glänzenden Apfel, die Zigarre beim Plausch mit einem Bekannten, einen schattigen Platz in der Mittagshitze, ein Glas guten Weines ... Für alles, was seine Sinne erfreute, ließ er eine Bohne von der rechten in die linke Jackentasche wandern.

Manchmal waren es gleich zwei oder drei. Abends saß er dann zu Hause und zählte die Bohnen, die er in die linke Tasche gesteckt hatte. Es war nicht nur ein Zählen. Nein, er zelebrierte diese Minuten. Dabei führte er sich alles Schöne vor Augen, das ihm an diesem Tag widerfahren war und er freute sich. Und sogar an einem Abend, an dem er bloß eine Bohne zählte, ging ein Lächeln über sein Gesicht, denn der Tag war gelungen. Es hatte sich zu leben gelohnt.

Gruppenstunde: Fair unterwegs

Die Minis sollen ein Gefühl für ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer bekommen. So können sie auch erkennen, dass die eigenen Grenzen bei unterschiedlichen Menschen verschieden sein können.

Dauer: ca. 90 Minuten

Teilnehmerzahl: mindestens 10 Minis

Benötigtes Material:

- 1 Ballon
- Papierstreifen mit Rechten für den Einstieg
- Rote und grüne DIN A5 Kärtchen (jeweils 1 pro Mini)
- Die fünf Rechte auf DIN A4 Papier kopiert
- 1 Plakat DIN A2
- Eddings und Stifte

Durchführung

Einstieg: Welche Rechte nehmen wir mit nach Rom?

Ihr setzt euch in einen Kreis. In der Mitte liegt ein Ballon, an dem auf Papierstreifen verschiedene Rechte befestigt sind.

Mögliche Rechte:



Recht auf Leben
Recht auf Gesundheit
Recht auf Familie
Schutz vor Ausbeutung
Recht auf Privatsphäre
Recht auf Bildung
Recht auf Versammlung
Recht auf Information
Recht auf Freizeit
Schutz vor Drogen
Schutz im Krieg



Nun erzählst du eine kleine Geschichte:

Ihr seid als Pilgergruppe auf dem Weg nach Rom. Leider ist euer Ballast zu groß und der Ballon kann nicht abheben. Ihr könnt euch als Gruppe nur auf den Weg machen, wenn ihr von den Rechten welche abgibt. Jedes Recht wiegt über 2 kg. Setze dir als Gruppenleitung ein Ziel, wie viel Kilogramm verloren werden muss, bis der Ballon nach Rom aufbrechen kann.

Die Minis müssen sich nun entscheiden, welche Rechte auf der Strecke bleiben und welche ihnen so wichtig sind, dass sie nicht verloren gehen dürfen. Welche Rechte kommen mit nach Rom? Auf welche Rechte können die Minis am leichtesten verzichten? Stimmt ab, bevor ihr ein Recht zurücklasst.

Am Ende schaut ihr euch den Ballon noch einmal an: Welche Rechte sind übrig geblieben? Gibt es Gründe für die Auswahl der Rechte?

Meine Grenzen? Meine Rechte?!

Rechte haben heißt zugleich auch Grenzen einhalten zu müssen. Nicht immer sind Grenzen klar definiert und jede Person hat ein anderes Bewusstsein für die eigenen Grenzen. Im Folgenden liest du Aussagen und Situationen vor, die die Minis als „Ok“ oder als „geht gar nicht“ einstufen. Die grünen Kärtchen stehen dabei für „Ok“, die roten für „geht gar nicht“. Es geht hierbei nicht um die Meinung der Gruppe, sondern um die Meinung des Individuums, in diesem Sinne gibt es auch kein richtig oder falsch. Bei einem einstimmigen Ergebnis fragst du kurz nach, bei großer Verschiedenheit könnt ihr darüber diskutieren und gemeinsam nachdenken, warum die Meinungen auseinander gehen.

KONKRET: Fair unterwegs

1. Sabine (14 Jahre) muss sich nach dem Frühstück im Hotel übergeben, wobei sie sich selbst trifft. Hans-Peter (20 Jahre) stellt sie daraufhin unter die Dusche.
2. Uwe (15 Jahre) stürzt beim Stadtspaziergang in Rom und verletzt sich am Bauch. Klaus (22 Jahre) versorgt die Wunde.
3. Bei der Sieben-Kirchen-Wallfahrt möchte Ina (14 Jahre) nicht mitlaufen. Britta (24 Jahre) zwingt sie, sich der Gruppe anzuschließen.
4. Thorsten (14 Jahre) war noch nie in Rom und hat Heimweh. Marie (16 Jahre) nimmt ihn in den Arm und tröstet ihn.
5. Karin, Sandra und Maren (alle 14 Jahre) teilen sich in Rom ein Hotelzimmer. Das vierte Bett wird von Marianne (23 Jahre) belegt.

Meine Rechte!

Bei Freizeiten oder der Romwallfahrt ist vieles neu und ungewohnt. Gerade auf diesem Hintergrund ist es wichtig, dass alle aufeinander achten und die Rechte der anderen respektiert werden.

Hier geht es um fünf spezielle Rechte zum grenzachtenden Umgang miteinander. Bilde hierzu Kleingruppen von 3-5 Minis. Die Kleingruppen beschäftigen sich jeweils mit einem Recht und stellen dieses den anderen vor. Die Minis lesen sich jeweils ihr Recht durch und überlegen sich eine Darstellungsform (z.B. Standbild, Pantomime, Plakat, szenische Darstellung, ...).

Die restlichen Minis erraten, was dargestellt wird. Zudem überlegen sich die Minis, in welchen Situationen dieses Recht in der Gruppenstunde oder bei der Rom-Wallfahrt eine Bedeutung hat. Sie überlegen außerdem, wie dieses Recht konkret angewendet werden kann und stellen ihr Ergebnis vor.

1. Deine Idee zählt! – Du hast das Recht, deine Meinung und deine Vorschläge einzubringen.
2. Fair geht vor! – Du hast das Recht fair behandelt zu werden. Kein Jugendlicher und kein Erwachsener darf dir drohen oder Angst machen. Egal ob mit Blicken, Worten, Bildern, Spielanweisungen oder Taten. Niemand darf dich erpressen, dich ausgrenzen oder abwertend behandeln.



3. Dein Körper gehört dir! – Du darfst selbst bestimmen, mit wem du zärtlich sein möchtest. Niemand darf dich gegen deinen Willen küssen, deine Geschlechtsteile berühren oder dich drängen, jemand anderen zu berühren. Niemand darf dich gegen deinen Willen fotografieren oder filmen.
4. Nein heißt Nein! – Du hast das Recht NEIN zu sagen und dich zu wehren, wenn jemand deine Gefühle oder die von anderen verletzt. Du kannst NEIN sagen mit Blicken, Worten oder durch deine Körperhaltung.
5. Hilfe holen ist kein Verrat! – Du darfst dir bei anderen Jugendlichen oder Erwachsenen Unterstützung holen. Wenn andere deine Gefühle verletzen hast du immer ein Recht auf Hilfe!



Wenn die einzelnen Kleingruppen ihr Recht vorgestellt haben, dann nehmt ihr euch mit den Minis Zeit zum Austausch. Die Minis sollten die Möglichkeit bekommen, Rückfragen zu stellen. Vielleicht fallen den Minis noch mehr Rechte ein, die ihnen wichtig sind.



Abschluss: Unsere Rechte haben Geltung

Aus den fünf Rechten sowie den zusätzlich genannten Rechten gestaltet ihr ein Plakat, welches im Gruppenraum für alle sichtbar aufgehängt wird. Das Plakat können zudem alle Minis unterschreiben.

Weiterführende Hinweise:

Im Internet findet ihr viele weiterführende Materialien:

- Die Abteilung Jugendpastoral der Erzdiözese Freiburg hat verschiedene Materialien zum Thema „Prävention zum Schutz vor sexueller Gewalt“. Unter anderem könnt ihr unter www.schutz.kja-freiburg.de den Rechtepass und ein Armband für jeden Mini bestellen. Dort finden sich auch weitere Materialien zur inhaltlichen Arbeit.
- Auch der BDKJ Rottenburg-Stuttgart stellt einige Materialien und Arbeitshilfen zum Thema Kinderschutz auf seiner Homepage zu Verfügung: www.bdkj.info/kinderschutz.

Gutes tun

Gutes tun ist gar nicht so schwer - hier sind einige Beispiele gesammelt, wie ihr bei jedem Wetter und mit unterschiedlichen Gruppen Gutes tun könnt. Und wenn ihr erst einmal damit begonnen habt, fallen euch bestimmt noch viel mehr Ideen dazu ein.

Die Aktion Kilo

Vorbereitung:

- Sucht euch einen Supermarkt und fragt bei diesem an, ob ihr an einem Datum eurer Wahl im Eingangsbereich des Marktes die Kunden ansprechen und Lebensmittelpenden entgegen nehmen dürft.
- Fragt eine Soziale Einrichtung in eurer Region an, die haltbare Lebensmittel gebrauchen kann, ob ihr als Mini-Rom-Pilgergruppe eine Lebensmittelpende machen dürft.
- Bereitet eure Minigruppe auf mögliche Situationen im Supermarkt vor. Einige Kunden werden freundlich mit euch ins Gespräch kommen, andere werden vielleicht abwertend oder sogar beleidigend reagieren. Wenn eure Minis von euch darauf vorbereitet sind, können sie darauf angemessen reagieren.
- Stellt Flyer her, auf denen die wichtigsten Infos zu eurer Aktion stehen. Diese könnt ihr im Vorfeld in der Gemeinde und im Supermarkt auslegen, aber auch während der Aktion an Interessierte weitergeben.
- Sprecht mit der Marktleitung ab, ob ihr einige leere Kisten (z.B. Bananenkisten) für die Sammlung bekommt, damit ihr die Lebensmittel transportieren könnt.

Durchführung:

- Stellt euch im Eingangsbereich des Marktes auf und sprecht die Kunden freundlich an. Bittet sie darum, ein bisschen mehr (beispielsweise ein Kilo) an haltbaren Lebensmittel (Kaffee, Tee, Mehl, Reis, Schokolade,...) zu kaufen, die sie euch dann für hilfsbedürftige Menschen in der Region überlassen.
- Macht dabei klar, dass die Weitergabe der Lebensmittel über eure gewählte soziale Einrichtung abgewickelt wird.





- Nehmt die Lebensmittel nach dem Einkauf entgegen und bedankt euch für die Spende. Bedankt euch am Aktionsende bei der Marktleitung und gebt euer Sammelergebnis bekannt.
- Übergebt dann die gesammelten Lebensmittel eurer sozialen Einrichtung.

Zu beachten:

- Ihr dürft keine Geldspenden annehmen, da ihr dafür eine Sammelgenehmigung der Gemeinde braucht.
- Achtet darauf, dass ihr keine verderblichen Lebensmittel sammelt.
- Macht im Voraus Werbung in eurer Gemeinde und der regionalen Zeitung und verbreitet auch das Ergebnis über diese Medien.

Ein Nachmittag im Altenheim

Vorbereitung:

Sucht euch ein Altenheim in eurer Gemeinde aus.

Fragt an, ob ihr als Mini-Rom-Pilgergruppe einen Nachmittag für einige der Bewohner/-innen gestalten dürft. Überlegt euch ein abwechslungsreiches Programm und sprecht dies mit der Ansprechperson des Altenheimes ab.

Programmvorschläge:

- Spiele-Runde: Bringt verschiedene Gesellschaftsspiele mit und spielt diese mit den Bewohnern/-innen. Achtet darauf, dass es Spiele sind, die den älteren Bewohnern/-innen bekannt sind (z.B. Mensch Ärgere Dich Nicht, Fang den Hut, Memory, ...) oder Spiele, die leicht verständlich sind.
- Singen: Singt mit den Bewohnern/-innen Lieder. Wählt Lieder aus, die bekannt sind. Fragt im Altenheim nach, ob es dort ein Liederbuch gibt. Wenn ihr Instrumente spielt, begleitet das gemeinsame Singen damit.

KONKRET: Gutes tun – Vorschläge

- Backen: Die meisten Altenheime besitzen eine Küche, die die Bewohner/-innen unter Anleitung benutzen können. Sucht ein Rezept von Kuchen/Keks/Muffins ... und backt gemeinsam mit den Bewohnern/-innen. Ihr könnt im Anschluss auch gemeinsam Kaffee trinken und eure Werke genießen.
- Kaffee trinken: Backt im Vorfeld Kuchen und bringt diesen mit. Sprecht mit der Leitung des Altenheims ab, welche Möglichkeiten Kaffee/Tee zu kochen ihr habt, und trinkt gemeinsam mit den Bewohnern/-innen Kaffee.
- Spazieren gehen: Viele der Bewohner/-innen genießen es, mal wieder eine Runde an der frischen Luft zu laufen. Sprecht mit der Leitung ab, ob es ältere Menschen gibt, die auf einen Spaziergang mitgehen wollen und können.
- Basteln: Sucht euch eine zur Jahreszeit passende Bastelanleitung aus und besorgt das benötigte Material. Achtet darauf, dass die Basteleien auch von älteren Menschen gebastelt werden können. Anschließend könnt ihr mit den fertigen Bastelstücken das Altenheim dekorieren.
- Gebet gestalten: Bereitet im Vorfeld eine kleine Gebetszeit vor. Wenn ihr Lieder auswählt, achtet darauf, dass es bekannte Lieder sind (zum Beispiel aus dem Gotteslob). Fragt im Zweifelsfall bei der Leitung des Heims oder dem betreuenden Priester nach. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch eine kleine Aktion in das Gebet einbauen. Da sind eurer Kreativität keine Grenzen gesetzt.



Zu beachten:

- Achtet darauf, dass ihr euer Programm mit der Leitung des Altenheims absprecht.
- Wenn ihr Lebensmittel verwendet oder mitbringt, müsst ihr auf die Hygienevorschriften achten und die Inhaltsstoffe kenntlich machen. Sprecht mit der Leitung ab, ob ein/e Bewohner/in eine Lebensmittelallergie hat.
- Sprecht mit der Leitung Besonderheiten ab, die im Umgang mit einzelnen Bewohnern/-innen zu beachten sind.
- Sprecht im Vorfeld ab, wie viele Bewohner/-innen am Programm teilnehmen werden und wie ‚fit‘ diese sind.
- Setzt euch mit dem Thema Altenheim schon im Vorfeld auseinander und schaut vorab eure „Wirkungsstätte“ an.



Der Sponsorenlauf

Vorbereitungen:

Verteilt die Aufgaben für die Organisation des Sponsorenlaufs untereinander. Stellt hierfür einen Aufgaben- und Zeitplan zusammen.

Legt einen Termin fest, an dem der Lauf stattfinden soll. Sucht euch eine geeignete Strecke aus. Beachtet dabei, dass ihr eine Genehmigung vom zuständigen Bezirk oder vom Ordnungsamt braucht. Für jeden Mini, der am Lauf teilnimmt, wird eine Laufkarte (wie auf der nächsten Seite abgebildet) angefertigt.

Die Minis suchen sich Sponsoren (Eltern, Verwandte, Geschäfte bzw. Firmen aus der Umgebung, usw.), die pro gelaufene Runde einen frei wählbaren Betrag spenden. Die Sponsoren notieren ihren Namen und den Betrag auf der Laufkarte des Mini.

Legt fest, wie lange die Minis laufen sollen. Vergesst dabei nicht, am Tag des Laufes Kontrollstationen einzurichten, an denen die gelaufenen Runden gezählt und bestätigt werden.

Hierfür könnt ihr beispielsweise Biertische oder Bänke verwenden.

Fragt im Vorfeld Sanitäter an.

Wählt einen Verantwortlichen, der die Moderation der Aktion übernimmt. Kümmert euch darum, dass ihr eine geeignete Soundanlage (Boxen, Mikrofone, ...) besorgt. Organisiert für den Tag des Spendenlaufs ein abwechslungsreiches Programm und kümmert euch um Verpflegung und Getränke für die Läufer/-innen und das Publikum.

Durchführung:

Die Strecke wird abgesteckt und aufgebaut.

Die Minis laufen in der festgelegten Zeit ihre Runden, die von der Kontrollstelle gezählt werden.



Abschluss:

- Bedankt euch am Aktionsende bei euren Sponsoren mit einem persönlichen Schreiben und gebt euer Sammelergebnis bekannt.
- Übergebt das gesammelte Geld an das von euch ausgesuchte Projekt. Wenn ihr möchtet, könnt ihr auch eine öffentliche Übergabe organisieren.

KONKRET: Gutes tun – Vorschläge

Hinweis: Macht im Voraus Werbung in eurer Region und veröffentlicht die Ergebnisse eurer Aktion in regionalen Zeitungen und in eurer Gemeinde.

Beispiel für eine Laufkarte

Name des Sponsors	Betrag pro Runde/ km	Unterschrift des Sponsors	gelaufene Runden/ km (Unterschrift des Kontrolleurs)	Ich benötige eine Spendenbescheinigung (wenn ja: Bitte Kontaktdaten notieren)

Unterstützung im Tierheim

Vorbereitung:

Sucht euch ein Tierheim in eurer Gemeinde aus. Fragt, ob das Tierheim Hilfe braucht bei bestimmten Aufgaben, wie zum Beispiel Hunde ausführen, Tiere füttern, Käfige ausmisten, oder ähnliches. Sprecht mit der Leitung des Tierheims ab, in welchem Zeitraum und wie häufig das Projekt stattfinden kann.

Zu beachten:

Achtet darauf, dass keiner der Minis allergisch auf eines der Tiere reagiert. Klärt mit der Leitung des Tierheimes ab, wie ihr versichert seid.





Gruppenstunde: „Flucht – unfreiwillig ins Ungewisse“

Die Minis lernen die Geschichte eines flüchtenden Kindes kennen und erfahren, wie unfrei Kinder sind, die ihr Zuhause aufgrund von Kriegen oder Umweltkatastrophen verlassen müssen.

Dauer: 90 Minuten

Teilnehmerzahl: bis zu 20 Minis

Benötigtes Material: (zum Download www.rom.mehr-als-messdiener.de)

- Geschichte von Linda & Aladine
- Einen Briefumschlag pro Mini mit 8 Fotokarten

Ziele:

- Die Minis empfinden nach, dass es Situationen gibt, in denen auch wir nicht frei sind, weil man nützliche Dinge oder Dinge, die einem wichtig sind, zurücklassen muss.
- Für sie wird erfahrbar, dass viele auf Luxusgüter wie Handy und Fernsehen angewiesen sind und hier Unfreiheit erleben.
- Die Minis werden angeregt, sich Gedanken über unsere Lebensverhältnisse zu machen. Wir besitzen vieles im Überfluss und dennoch fällt es uns oft schwer, etwas abzugeben, obwohl andere es dringend bräuchten.
- Die Minis erfahren, dass und wie sie ihre Freiheit nutzen können, um die Situation von fast 20 Millionen flüchtenden Kindern zu verbessern und zu verändern.

Vorbereitung:

- Geschichte von Linda ausdrucken.
- Pro Mini einen Briefumschlag vorbereiten.
- Pro Mini jeweils acht Fotokarten ausdrucken und in die Umschläge verteilen.

KONKRET: Flucht

Durchführung:

Einstieg:

Erzähle den Minis die Geschichte von Linda und Aladine. Linda und Aladine sind zwei Mädchen, die das Kindermissionswerk im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi kennengelernt hat. Sie sind vor einem Jahr aus dem Kongo geflohen.

Mache den Minis deutlich, aus welchen Gründen die zwei Mädchen geflohen sind und warum sie nicht frei entscheiden konnten, ihr Zuhause zu verlassen.



Spiel: „Fesselung“

Lade die Minis ein, zwei bis drei Minuten lang im Raum herum zu gehen, indem sie das rechte Ohr mit der linken Hand und den linken Fußknöchel mit der rechten Hand festhalten.

Die Minis können sich einen kurzen Moment bewusst machen, was sie in diesen paar Minuten erlebt haben, wie es sich anfühlte, gefesselt zu sein.

Erlebnisspiel: „Auf der Flucht“

(Hierzu benötigst du die Briefumschläge mit den Fotokarten.)

Leite über mit dem Hinweis, dass Flüchtlinge viele Formen der Unfreiheit, Einschränkung und Gewalt erfahren: stunden-, monate- oder jahrelang.

Die folgenden Textteile (1-5) werden den Minis vorgelesen. Die Texte können auch von verschiedenen Minis selbst vorgelesen werden.

Die Minis werden nach jedem Abschnitt gebeten, ihre Kärtchen zurück in den Umschlag zu legen und erfahren somit, was es bedeutet, nichts mehr zu besitzen außer der Kleidung, die man gerade trägt.



Texte:

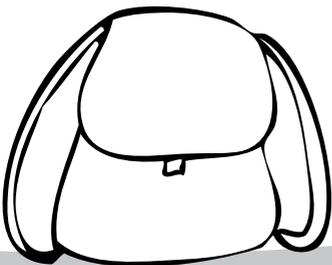
Einleitung:

Wer schon einmal verreist oder umgezogen ist, weiß, was da so alles vorbereitet werden muss. Taschen und Koffer werden gepackt. Jeder überlegt, was er mitnehmen möchte. Oft kennt man das Ziel der Reise und freut sich darauf, dorthin zu kommen. Wichtig ist auch noch, dass man nicht alleine unterwegs ist, sondern gemeinsam mit der Familie. Ganz anders erleben dies Menschen, die fliehen. Sie brechen in aller Eile auf, nehmen nur mit, was sie tragen können. Sie kennen nicht den Ort, wo sie ankommen werden und oft kann nicht die ganze Familie mitkommen. Von solch einer Flucht erzählt diese Geschichte.

1. Teil:

Stell dir vor, du lebst in einem kleinen Dorf in Afrika. Gemeinsam mit deinen Eltern und Geschwistern wohnst du in einer einfachen Hütte. Jeden Morgen gehst du mit deinen Freunden in das nächste Dorf zur Schule. Ihr lernt zusammen und in der Pause spielt ihr Fußball. Nach der Schule hilfst du deiner Mutter. Das Leben der Menschen im Dorf ist einfach, aber alle kennen sich, helfen sich und feiern gerne miteinander. Nur manchmal hörst du, wie die Erwachsenen davon erzählen, dass sie Angst haben. Sie haben von Männern mit Gewehren gehört, die in die Dörfer kommen, die Familien aus ihren Häusern vertreiben und ihnen alles stehlen. In aller Eile müssen die Menschen ihre Sachen packen und fliehen. Ein paar Wochen später wird diese Angst wahr: Die Männer kommen mit Gewehren in

euer Dorf, alles geht sehr schnell. Nur mit ein paar Gegenständen in der Tasche bringt sich deine Familie in Sicherheit. Auftrag an die Minis: „Packe deinen Umschlag aus und schau dir an, was du in deinem Gepäck hast.“



KONKRET: Flucht

2. Teil:

Nach einem langen Fußmarsch in der Nacht bist du mit deiner Mutter und deinen Geschwistern sehr früh am Morgen in einer euch fremden Stadt angekommen. Ihr seid hungrig und erschöpft. Ihr folgt den vielen Menschen auf den Straßen und kommt zu einem großen Marktplatz. Hier gibt es Obst, Gemüse, Fisch und vieles mehr. Weil ihr alle Hunger habt, möchtet ihr etwas zu essen kaufen. Das geht aber nur, wenn du zwei Dinge aus deiner Tasche verkaufst. Auftrag an die Minis: „Entscheide dich jetzt, welche zwei Dinge du verkaufst, und lege den Rest zurück in den Umschlag.“

3. Teil:

Von anderen Menschen, die auch fliehen mussten, erfahrt ihr, dass es einen Ort gibt, wo Flüchtlinge wie ihr in Sicherheit sind. Gemeinsam beschließt ihr, euch auf den langen Weg dorthin zu machen. Endlich habt ihr den Busbahnhof am Rande der Stadt gefunden. Ein Bus steht schon zur Abfahrt bereit, aber er ist schon bis hoch oben mit Taschen, Säcken, Kisten und Menschen beladen. Damit ihr überhaupt mitfahren könnt, müsst ihr euer Gepäck um zwei Gegenstände verkleinern. Auftrag an die Minis: „Entscheide dich welche zwei Gegenstände du nicht mitnehmen wirst.“



4. Teil:

Ihr seid nun schon einige Stunden mit dem Bus unterwegs. Langsam werdet ihr müde und auch immer durstiger. Alles sieht anders aus als zuhause. Plötzlich gibt es einen lauten Knall. Oje, ein Reifen ist geplatzt, und weit und breit ist keine Ortschaft in Sicht. Auch einen Ersatzreifen gibt es nicht. Ihr habt keine andere Wahl, als zu Fuß entlang der Straße weiter zu gehen. Nach einer Stunde seht ihr Kinder, die Eimer auf den Köpfen tragen und alle in eine Richtung gehen. Ihr seid so durstig, dass ihr ihnen folgt und endlich zu einem Brunnen kommt. Damit ihr genug trinken könnt, müsst ihr am Brunnen etwas bezahlen. Statt Geld habt ihr nur die Sachen in eurer Tasche. Auftrag an die Minis: „Entscheide dich, welche zwei Gegenstände du für das Wasser weggeben wirst.“



5. Teil:

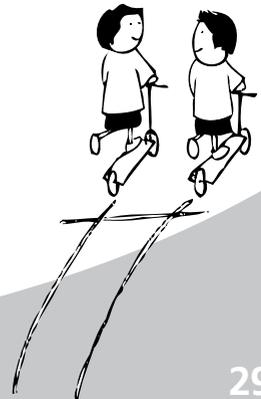
Der Weg führt weiter über einfache Straßen bis an die Grenze eures Landes. Ihr wisst nicht, was euch im fremden Land erwarten wird. Ihr sprecht nicht die gleiche Sprache und kennt niemanden. Trotzdem müsst ihr die Grenze überqueren und nach dem Platz suchen, an dem Flüchtlinge aufgenommen werden. Nachts schlaft ihr neben der Straße auf der Erde. Als ihr am nächsten Morgen wach werdet, seid ihr bestohlen worden. Jedem von euch fehlt ein Teil aus der Tasche. Auftrag an die Minis: „Was ist dir gestohlen worden?“

Abschlussfragen:

- Was hast du behalten?
- Aus welchem Grund hast du genau dies behalten?
- Wie hast du es erlebt, nach und nach deine Sachen abgeben zu müssen?
- Was ist dir besonders schwer gefallen abzugeben?
- Wenn ihr überlegt, welche Gegenstände ihr besitzt, die nicht in dem Umschlag waren, welche davon sind für euch lebensnotwendig? Worauf könntet ihr nicht verzichten?
- Fühlt ihr euch immer frei, oder gibt es auch Situationen im Leben, in denen ihr euch ganz und gar nicht frei fühlt?
- Vergleiche deine Situationen, in denen du dich unfrei fühlst mit denen eines flüchtenden Kindes.

Info:

Was für uns nur eine gespielte Geschichte ist, erleben viele Menschen wirklich. Sie finden Unterkunft in Flüchtlingslagern und werden, so gut es geht, mit Nahrung und Kleidung versorgt. Für die Kinder ist es besonders wichtig, bald wieder zur Schule zu gehen und mit anderen Kindern spielen zu können.





Gruppenstunde: Verknüpfungen ...

In diesem Vorschlag für eine Gruppenstunde können eure Minis ausprobieren, was es heißt mit anderen zusammenzuarbeiten, mit anderen verknüpft zu sein.

Ziele:

- Die Minis erfahren, dass zur Durchführung eines Projektes Zusammenarbeit und Kommunikation wichtig sind.
- Die Minis erfahren, dass sie manche Ziele nur gemeinsam erreichen können.
- Die Minis überlegen, mit welchen Menschen sie in ihrem Leben „verknüpft“ sind und zusammenarbeiten wollen/müssen...

Material:

Stifte, Papier, Schnüre, Gewicht, Kreppband, Plakat

Aufbau:

Auf dem Boden wird ein Kreis mit zwei bis vier Meter Durchmesser gezeichnet (z.B. mit Kreppband) und in die Mitte des Kreises wird ein weißes Plakat gelegt. An einem dicken Edding wird ein Gewicht befestigt. An das obere Ende des Stiftes werden dann 8 Schnüre gebunden.

Durchführung:

Eine Gruppe von 8 Leuten stellt sich um den Kreis auf und jeder erhält ein Schnurende. Nun soll durch Ziehen der verschiedenen Schnüre ein Motiv gemalt werden. Z.B: Kirche, Rauchfass, Ministrant, usw.

Variante: Es kann versucht werden, ohne Kommunikation zu malen.



Austausch:

Die Minis werden gefragt, wie es ihnen bei der Übung gegangen ist:

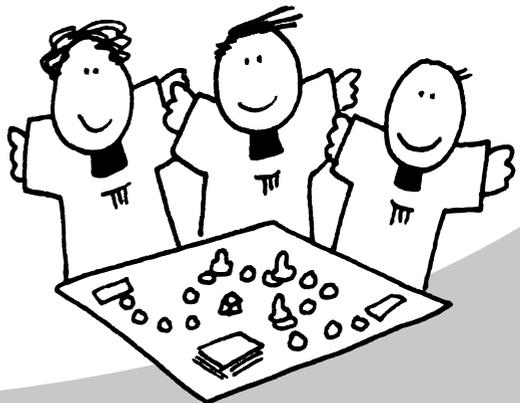
1. Wie schwer oder leicht ist es euch gefallen?
2. Welche Schwierigkeiten sind Euch bei der Durchführung aufgefallen?
3. Welche Rolle hattest Du während der Übung?
4. Wie hast Du Dich eingebracht?
5. Warum hat es (nicht) geklappt?
6. Welchen Gedanken bzw. welche Erkenntnis nimmst Du mit?

Vertiefung:

Der Leiter erklärt den Minis, dass sie auch in ihrem Alltag an vielen Stellen mit anderen Menschen „verbunden“ bzw. „verknüpft“ sind. Manche Ziele können sie nur erreichen, wenn sie mit diesen Menschen zusammenarbeiten und aufeinander acht geben.

Frage & Austausch: „Könnt Ihr von ein paar Beispielen oder Bereichen aus Eurem Leben erzählen, in denen ihr mit anderen Menschen verknüpft seid und zusammenarbeiten müsst?“ (Variante: Stichworte in der Mitte auf Kärtchen sammeln)

Frage & Austausch: „Wie geht es Euch damit, dass Ihr in vielen Bereichen Eures Lebens mit anderen Menschen verknüpft seid und zusammenarbeiten könnt/müsst? Gibt es Bereiche, in denen Ihr Euch mehr Freiheit & Unabhängigkeit wünscht?“



Gruppenstunde: Freiheit bedeutet ...

In diesem Vorschlag für eine Gruppenstunde haben die Minis die Möglichkeit, sich mit dem Thema „Freiheit“ zu beschäftigen. Sie überlegen, was dieses Thema für sie selbst bedeutet und wie wichtig dieser Aspekt in Jesu Botschaft ist.

Material:

Ein großes Plakat, genügend Buntstifte, Bibelstellen (s. Vertiefung), Moderationskärtchen

Durchführung:

- Der Leiter legt ein großes Plakat in die Mitte. Aufschrift: „Ich bin FREI...“.
- Die Minis schreiben ihre Gedanken dazu (Stichworte oder Sätze)
- Die Minis unterstreichen die 2-3 Sätze/ Stichworte, die für sie am Wichtigsten sind.
- Die Minis tauschen sich darüber aus, warum sie den Satz unterstrichen haben. Der Leiter spricht die Minis auch auf die Sätze an, die nicht oder wenig unterstrichen wurden.
- Freiheit bedeutet für mich...
- Die Minis werden gebeten, auf einem Kärtchen den Satz „Freiheit bedeutet für mich...“ fertig zu schreiben. Dazu malen sie ein Symbol, welches für sie für „Freiheit“ steht.
- Die Minis stellen ihre Kärtchen vor.





Vertiefung:

- Der Leiter erklärt den Minis, dass „Freiheit“ für Jesus ein wichtiger Teil seiner Botschaft war. Er legt zwei Bibelstellen in die Mitte und lässt sie jeweils von einem Mini vorlesen.
- Gal 5,13a.14: „Ihr seid zur Freiheit berufen. Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“
- Lk 4,18: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze“
- Austausch: Was meint Jesus, wenn er von „Freiheit“ spricht?
- Standogramm: Die Minis positionieren sich an zwei entgegengesetzten Stellen im Raum zu den Bibeltexten – je nachdem, ob sie der Aussage Jesu zustimmen oder sie eher ablehnen. Einzelne Minis werden gefragt, warum sie sich an die jeweilige Position gestellt haben.

Weiterführende Ideen:

Die Minis schreiben ein Gebet oder ein Haiku zum Thema „Freiheit“.



Bella Italia – eine traumhafte Reise

*Romwallfahrt? Wer war noch nicht? Wer will nochmal?
Komm mit auf eine traumhafte Reise durch das schöne Italien!*

Material:

Musikplayer mit entsprechender Musik zum Entspannen (ggf. mit italienischen Klängen),
bequeme und ungestörte, ruhige Örtlichkeit mit Decken und Kissen

Vorbereitung:

Traumreisen sind schöne, aber auch spezielle Reisen. Generell können bei allen Verfahren, die die Fantasie im Zustand der Entspannung anregen, bisher unterdrückte Emotionen oder Erinnerungen wachgerufen werden. Sinn der Entspannung ist es ja auch, nicht "zwangsweise" zu denken, sondern seine Gedanken einfach fließen zu lassen, losgelöst von den üblichen Zwängen und Verpflichtungen des Alltags.

Im Einzelfall kann dies bei psychisch vorbelasteten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auch zu unerwünschten Reaktionen führen. Deswegen ist es wichtig, euch als Gruppenleiter abzusprechen, ob ihr euch eine Traumreise für eure Gruppenstunde zutraut. Prinzipiell sind Traumreisen jedoch für alle Altersklassen und unabhängig vom Geschlecht geeignet. Wichtig ist jedoch eine gute Vorbereitungen – sowohl von euch als auch von den Gruppenkindern.

Traumreisen und ähnliche Entspannungsübungen können im Einzelfall auch zu eher lächerlichen Situationen führen, wenn ihr Sinn und Zweck nicht näher erläutert wird. Wenn man nicht weiß, was auf einen zukommt, fällt es verständlicherweise schwer, sich zu entspannen. Wenn Traumreisen in Gruppen durchgeführt werden, kann schon das Schließen der Augen ein Problem sein, weil der Betreffende damit seiner Umwelt "ausgeliefert" ist. Hier ist eine stabile Vertrauensbasis nötig und eine entsprechende, wenn auch kurze

Einführung sinnvoll. Eine altersgerechte Vorbereitung sowie eine altersgerechte Aufbereitung der Traumreise sind empfehlenswert. Sorgt schließlich dafür, dass ihr euch mit eurer Gruppenstunde an einem Ort trifft, an dem Entspannung und Stille möglich sind und an dem man es sich bequem machen kann. Denkt auch daran, alle Störquellen in der Umgebung auszuschalten, wie z. B. Handys





oder Wecker. Als Gruppenleiter solltet ihr euch den nachfolgend abgedruckten Text zuvor gut durchlesen, damit ihr ihn ruhig und flüssig vortragen könnt.

Kleiner Tipp: Stellt euch ein Glas Wasser in die Nähe, um eure Stimme zwischendurch einmal „ölen“ zu können. Achtet ebenso darauf, genügend Pausen zu machen und euch für die Reise Zeit zu nehmen.

Habt ihr an alles gedacht, kann die Traumreise beginnen!



Einstiegsphase

Mache es dir so bequem und gemütlich wie möglich. Wenn du möchtest, kannst du deine Augen schließen. Du bist ganz ruhig und hörst nur auf meine Worte. Alles andere ist für den Moment unwichtig. Du atmest tief ein und aus. Lass deine Gedanken einfach fließen. Du spürst deine Arme, wie sie langsam ganz entspannt da liegen. Von den Schultern bis zu den Fingerspitzen.

Auch deine Beine entspannen sich. Dein ganzer Körper liegt ruhig

und entspannt da, alle Muskeln sind träge und du liegst völlig entspannt da. Vielleicht spürst du auch, wie ein Teil deines Körpers angenehm warm wird. Nach und nach zieht diese Wärme durch deinen ganzen Körper – durch deinen rechten Fuß, das rechte Bein entlang bis hin zu deinem Bauch, auch durch deinen linken Fuß breitet sich eine wohlige Wärme weiter aus, durch dein linkes Bein bis sie im Bauch angekommen ist. Jetzt spürst du die Wärme in deiner rechten Hand, sie durchfährt deinen rechten Arm, deine linke Hand sowie deinen linken Arm, sie fließt über die Schulter, deinen Nacken, in den Kopf bis in die Nasenspitze und verteilt sich zunächst in dein rechtes und dann dein linkes Ohr. Dein ganzer Körper ist jetzt angenehm warm und völlig entspannt. Atme ruhig ein und aus. Ein – und – aus. Während du einatmest, nimmst du die Ruhe in dir auf. Beim Ausatmen spürst du, wie die Ruhe durch deinen ganzen Körper strömt. Atme die Ruhe ein und lasse sie durch deinen ganzen Körper fließen.

KONKRET: Traumreise

Hauptteil

Stell Dir vor, du bist in Italien. Schau dich langsam um. Wo befindest du dich? Am Meer? Oder in einer Stadt? Auf dem Land? Was siehst du? Wie ist das Wetter? Kannst du etwas spüren? Kannst du besondere Gerüche herausfiltern? An was erinnern dich diese Gerüche? Bist du allein unterwegs oder begleitet dich jemand? Schau dich eine Weile um! Was nimmst du wahr?

Wir nähern uns nun langsam der heiligen Stadt Rom. Was weißt du schon über Rom? Welche Orte hast du schon einmal besucht? Oder welche kennst du aus Büchern, Erzählungen oder aus dem Fernsehen? Wo möchtest du auf deinem Gang durch Rom unbedingt vorbei? Wie stellst du dir die ewige Stadt vor? Welche Erwartungen verbindest du mit der Stadt? Was gefällt dir besonders an ihr? Die Gebäude? Sehenswürdigkeiten? Das Essen? Die Sprache? Die Menschen? Die Atmosphäre?



Stell dir nun vor, es ist gerade August 2014 – Romwallfahrt. Viele Ministrantinnen und Ministranten aus ganz Deutschland sind hierher nach Rom gepilgert. Überall sind junge Menschen, die Gemeinschaft und Spiritualität erleben. Wie lebst du deinen Glauben auf dieser Wallfahrt? Was macht die Romwallfahrt für dich zu etwas Besonderem? Auf was freust du dich genau? Die Stadt? Den Papst? Die vielen Begegnungen mit anderen jungen Ministranten? Das Motto der Wallfahrt lautet „Frei“. Was ist Freiheit? Was bedeutet frei sein für dich? Wo kannst du dir Frei-Räume schaffen?

(Pause)

Zwischen den vielen Menschen und Eindrücken der Romwallfahrt erblickst du, ganz versteckt, den Eingang zu einer kleinen Kirche. Sie sieht unscheinbar aus. Der Putz bröckelt ein wenig. Du beschließt, hineinzugehen und öffnest die schwere Holztür. Erfrischend kühle Luft kommt dir entgegen. Du trittst ein und als sich die Tür hinter dir schließt, umfängt



dich eine wohltuende Stille. Sonst ist niemand dort und du siehst dich um. Kannst du die Gemälde an den Wänden erkennen? Den steinernen Altar? Die Statuen, auf denen eine Staubschicht zu liegen scheint? Wie sehen sie aus? Schau dich in Ruhe um. Du hast Zeit. Gehst du ein paar Schritte durch die Kirche? Bleibst du stehen und schaust dich langsam um? Oder setzt du dich in eine der Kirchenbänke? Du atmest tief ein und die kühle, feuchte Luft durchdringt deinen Körper. Gönn dir nun einen Augenblick „Frei“-Zeit. Alles, was du hörst, ist dein leiser, regelmäßiger Atem.

Deine Zeit in Italien neigt sich dem Ende zu. Du schaust dich noch einmal in der Kirche um, gehst wieder durch die Tür hinaus und unternimmst einen letzten Spaziergang durch Rom. Langsam kehrst du wieder hierher in den Jugendraum zurück.

Rückholphase

Deine Traumreise ist jetzt zu Ende. Du bist wieder im Jugendraum angekommen und ballst deine Hände. Strecke deine Arme aus und spanne alle Muskeln deines Körpers an. Recke und strecke dich, atme tief ein und aus. Kraft und Energie strömt durch deinen ganzen Körper. Spanne noch mal alle Muskeln deines Körpers nacheinander an und fühle dabei die Kraft und Energie in dir. Wenn du dich wach und stark fühlst, öffne deine Augen.

Nachbereitung

Wenn alle Gruppenmitglieder wieder in der Gruppenstunde angekommen sind, könnt ihr anschließend noch ein Gespräch anbieten. Wer möchte kann berichten, wie er/sie die Traumreise fand oder erzählen, wie er/sie die Traumreise erlebt hat. Wichtig ist, dass niemand dazu gezwungen wird. Als kleinen Nebeneffekt könnt ihr die Erkenntnisse der Traumreise eventuell auch als Ideen für die Planung eures Aufenthaltes in Rom nutzen.

Mini-Science: Italienisches Rom

Fakten, Fakten, Fakten! Was man (nicht) unbedingt über Rom wissen sollte.

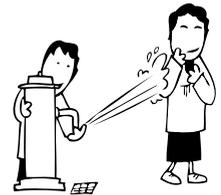
„Sieben – fünf – drei, Rom schlüpft aus dem Ei!“ Der Sage nach wurde Rom im Jahre 753 v. Chr. von den Zwillingen Romulus und Remus gegründet. Amulius war damals König, nachdem er seinen Bruder Numitor gestürzt hatte. Als Numitors Enkel Romulus und Remus zur Welt kamen, ließ Amulius die beiden aus Angst um seine Macht aussetzen. Sie wurden jedoch erst von einer Wölfin und dann von Hirten großgezogen. Remus wurde nach einem Streit unter den Hirten gefangen genommen. Nun erfuhr Romulus von seiner wahren Herkunft und zog los um seinen Bruder zu retten und Amulius zu töten. Aus Dankbarkeit erlaubte Numitor seinen Enkeln eine Stadt zu gründen. Sie stritten sich jedoch so heftig darüber, wer der Namensgeber der Stadt werden sollte, dass Romulus Remus erschlug.



Romulus gründete seine Stadt am Fuße des Palatin. Dieser ist einer der sieben Hügel Roms. Zusammen sind die sieben Hügel übrigens so hoch, wie das Empire State Building. Das steht in New York und befindet sich damit beinahe auf demselben Breitengrad wie Rom.

Rom liegt oberhalb der Mündung des Flusses Tiber. Über ihn führen in Rom etwa 30 Brücken. Die bekannteste ist wohl die Engelsbrücke.

Der bekannteste Brunnen Roms dürfte der Trevibrunnen sein. Es ist eine alte Tradition, dort eine Münze hineinzwerfen. Dadurch kamen im Jahr 2011 951.000 Euro zusammen, die an die Caritas gingen.



Neben dem Trevibrunnen gibt es noch viele weitere Brunnen in Rom. Jedoch nicht so viele wie Kirchen: Weit über 1.000 Gotteshäuser sollen in Rom stehen. Damit hat die Stadt pro





Quadratkilometer etwa eine Kirche und 2.000 Einwohner. Rechnet man die Besucher pro Jahr mit, so kommen nochmal 4.000 Touristen auf dieser Fläche dazu.



nicht nur die „Ewige Stadt“ sondern auch eine Stadt, die der Zeit immer etwas voraus ist.



Und so modern war Rom auch früher schon: Bereits im ersten Jahrhundert vor Christus verfügte die Stadt über ein Frisch- und ein Abwassersystem, ein komplettes Straßennetz und sogar über Feuerwehr und Polizei, die „Vigiles“.

Zum Standardprogramm für Touristen gehört auch ein Besuch des Kolosseums. Dieses Amphitheater dient auch als Denkmal gegen die Todesstrafe: Jedes Mal, wenn ein Staat die Todesstrafe abschafft, wird es 48 Stunden lang erleuchtet. Ein echtes Zeichen für Menschlichkeit und Fairness!

Ein anderes Zeichen der Fairness wurde 1960 gesetzt, als in Rom neben den Olympischen Sommerspielen auch die ersten Paralympics stattfanden. Es war der Beginn einer großen Erfolgsgeschichte.

Das kann man wohl auch von einem anderen Event behaupten: Michael Jacksons erste Tournee startete in Rom. Rom ist also

Freie Gebete und Gestaltungselemente

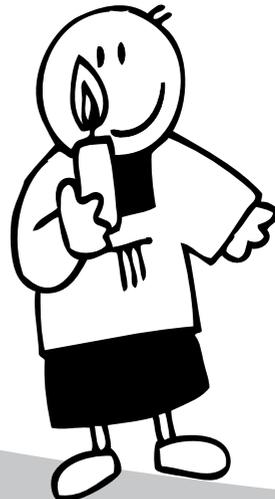
Das Motto der Wallfahrt ist nicht nur ein Inhalt unseres Glaubens und daher auch unserer Gottesdienste, sondern kann auch ein eigenes Gestaltungselement sein: freie Feierformen, freie Gebete und so weiter. Im Folgenden findet ihr ein paar Anregungen, die euch zum Weiterdenken und Ausprobieren anregen sollen.

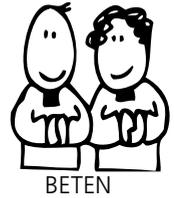
Freie Platzwahl

Stellt Stühle, Sitzkissen, Gebetsschemel und Decken in eurem Gottesdienstraum zur Verfügung. So kann sich jeder frei seine eigene Sitzgelegenheit wählen, die ihm oder ihr gerade entspricht.

Freie Ortswahl

Bringt Bewegung in den Gottesdienst und feiert verschiedene Teile an verschiedenen Orten: Beginnt zum Beispiel vor der Kirchentüre, tretet bewusst ein und versammelt euch dann erst in der Kirche. Das Glaubensbekenntnis könnt ihr zum Beispiel am Taufstein sprechen und dort mit einer Tauferinnerung verbinden. Zu den Fürbitten könnt ihr Kerzen anzünden. Wenn ihr Fenster in der Kirche habt, durch die ihr nach draußen schauen könnt, dann stellt euch zum Segen und zur Sendung in die Welt an diese Fenster und blickt nach draußen.





Freie Gebete

Viele von euch kennen sicherlich den Brauch, Fürbitten im Gottesdienst frei zu formulieren. Das geht gut mit einer Gruppe, in der man sich gegenseitig gut kennt und vertraut, und die darüber hinaus auch geübt im freien Gebet ist. Es gibt aber auch einfachere Formen, die sich in anderen Gruppen eignen:

- In den Fürbitten sollen nur Namen genannt werden, für die ihr beten wollt. Warum ihr diese Menschen ins Gebet nehmt, muss niemand sagen.
- Ihr gebt Satzanfänge als Hilfestellung – zum Beispiel in einem Dankgebet: „Ich danke Gott für...“. Wenn man einen solchen Satzanfang hat, ist es viel leichter, etwas zu formulieren.
- Ihr gebt Zeit, in der jeder etwas formulieren und auf einen Zettel schreiben kann. Diesen Zettel kann man dann entweder laut vorlesen, in einen Korb geben, an ein Kreuz nageln und so weiter – je nachdem, was inhaltlich auch zum Gottesdienst passt.



Alle diese Ideen sind als Anregungen gedacht, die ihr jeweils auf eure Gruppe und eure Kirche anpassen müsst. Fühlt euch frei in den Überlegungen – und vergesst darüber hinaus nicht, den Pfarrer oder Gottesdienstleiter in diese Überlegungen mit einzubeziehen.

Gestaltungsbausteine für Gottesdienste

Mit diesen Gestaltungsbausteinen wollen wir euch Ideen und Anregungen geben, wie ihr mit eurer Gruppe einen Gottesdienst zum Thema der Wallfahrt gestalten könnt. Benutzt es als Steinbruch und wählt das aus, das euch anspricht.

Einstiege

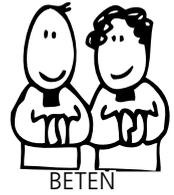
Freiheit – was ist das?

Ist es FREIHEIT, wenn man macht, was man will?
Ist es auch dann FREIHEIT, wenn man fortgeht ganz allein?
Ist es FREIHEIT, die Meinung der anderen zu akzeptieren?
Oder ist es FREIHEIT, nur sich selbst zu hören?
Ist es auch dann FREIHEIT, wenn man sich nichts mehr zu sagen hat?
Oder aber aneinander vorbeigeht, ohne zur Seite zu sehen?
Ist es auch dann FREIHEIT, wenn man weint ganz allein?
Oder ist FREIHEIT überhaupt allein zu sein?
Ist es FREIHEIT, lieben zu können, wen man lieben will?
Oder ist FREIHEIT, die FREIHEIT der anderen zu rauben?
Ohne FREIHEIT bin ich ein Fisch am Strand!
Ohne FREIHEIT ein Tropfen in der Glut!
Ohne FREIHEIT bin ich ein Gras im Sand oder ein Vogel, dessen Schwinge ruht!
Wenn mich die FREIHEIT, beim Namen ruft, bin ich: Wasser, Feuer, Erde, Luft!
(Anna Antunes)



Freiheit – was bist du?

Bist du ein Vogel, der am Horizont fliegt,
ein Luftballon, der durch die Lüft schwebt,
oder bist du eine weiße Rose?
Für viele bist du selbstverständlich und wirst nicht beachtet.
Für andere bist du ein Traum, der nicht realisierbar ist.
Und andere haben dich, ohne es zu wissen.
Eigentlich kann man dich nicht definieren.



Aber wenn man dich nicht hat, fühlt man sich beraubt, bevormundet usw.
Du bist einfach da.

Aber man muß auch vorsichtig mit dir umgehen,
dich nicht allzu sehr belasten,
denn wir haben auch Pflichten und müssen andere beachten.

Denn du hörst da auf, wo die Rechte anderer beginnen.

Oder geht es weiter?

Freiheit gehört zum Frieden.

(Anabela Oliveira)

Kyrie

Variante 1

Herr, im festen Vertrauen auf Dich finden wir die wahre Freiheit, sich von gesellschaftlichen Zwängen zu lösen und Mensch zu sein: zu leben und zu lieben.

Herr, erbarme dich.

Christus, Du nimmst uns unsere alltäglichen Ängste: Sei es, das Versagen im Beruf, den Verlust von Familie und Freunden oder sei es die Angst vor dem Ungewissen.

Christus, erbarme dich.

Herr, Dein Frieden ist ein unermessliches Gut, dass wir allzu oft verkennen; doch Du siehst das Gute in uns.

Herr, erbarme dich.

Variante 2

Herr Jesus Christus, du hast uns zur Freiheit berufen.

Herr, erbarme dich.

Du hast und gezeigt, was es heißt: einander in Liebe dienen.

Christus, erbarme dich.

Dein Heiliger Geist führt uns, damit wir einander befreien.

Herr, erbarme dich.

BETEN: Gottesdienst-Bausteine

Variante 3

Herr Jesus Christus, manchmal hätte ich anpacken können, wenn jemand meine Hilfe gebraucht hat. Ich war aber zu faul dazu!

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, manchmal hätte ich trösten können, weil jemand in meiner Umgebung traurig war. Es hat mich aber nicht interessiert.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, manchmal hätte ich beten können. Ich habe mir aber keine Zeit dafür genommen.

Herr, erbarme dich.

Schuldbekenntnis

Ein umgekehrtes Schuldbekenntnis

Gibt es nicht manchmal andere Sünden zu bekennen, als die, welche wir den Menschen aufgeschwätzt haben?

Christus, ich bekenne vor dir,

dass ich keinen Glauben an meine Möglichkeiten gehabt habe.

Dass ich in Gedanken, Worten und Taten Verachtung für mich und mein Können gezeigt habe.

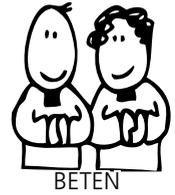
Ich habe mich selbst nicht gleichviel geliebt wie die anderen, nicht meinen Körper, nicht mein Aussehen, nicht meine Talente, nicht meine eigene Art zu sein.

Ich habe andere mein Leben steuern lassen.

Ich habe mich verachten und misshandeln lassen.

Ich habe mehr auf das Urteil anderer vertraut, als auf mein eigenes und habe zugelassen, dass Menschen gleichgültig und böseartig mir gegenüber gewesen sind, ohne ihnen Einhalt zu gebieten.

Ich bekenne, dass ich mich nicht im Maße meiner vollen Fähigkeiten entwickelt habe,



dass ich zu feige gewesen bin,
um in einer gerechten Sache Streit zu wagen,
dass ich mich gewunden habe,
um Auseinandersetzungen zu vermeiden.
Ich bekenne, dass ich nicht gewagt habe zu zeigen,
wie tüchtig ich bin, nicht gewagt habe,
so tüchtig zu sein, wie ich wirklich sein kann.
Gott, unser Vater und Schöpfer,
Jesus, unser Bruder und Erlöser,
Geist, unsere Mutter und Trösterin,
vergib mir meine Selbstverachtung,
richte mich auf,
gib mir Glauben an mich selbst und Liebe zu mir selbst. Amen.
(Heidi Rosenstock/Hanna Köhler)



Vorschläge für eine Lesung

Die Gemeinschaft der Getauften mit Christus: Röm 6,1-14
Dienst am Buchstaben und Dienst im Geist: 2Kor 3, 4-18
Die frohe Botschaft des Gesalbten Jahwes: Jes 61,1-11

Vorschläge für Evangelien

Die wahren Kinder Abrahams: Joh 8,30-47
Die Heilung eines Blinden: Joh 9,1-12
Jesus in der Synagoge von Kafarnaum: Lk 4,31-37

BETEN: Gottesdienst-Bausteine

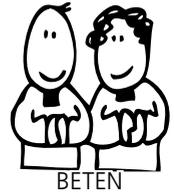
Credo

Gott, du bist anders,
als wir denken,
immer wieder anders.
Du lässt dich nicht
berechnen, einordnen,
gebrauchen, unterbringen,
aussuchen, vergleichen,
wählen, beweisen,
durch uns Menschen.
Gott, du bist anders,
als wir denken,
immer wieder anders.
Du lässt dich
verachten, verlachen,
verleugnen, verfolgen,
verdrängen, vergessen,
verfluchen, verlassen,
durch uns Menschen.

Gott, du bist anders,
als wir denken,
immer wieder anders.
Du lässt dich
hören, suchen,
finden, fragen,
rufen, loben,
bitten, lieben,
durch uns Menschen.
Gott, du bist anders.
(Johannes Hansen)

Tipps für eigene Fürbitten:

- Einleitung mit Wunsch
- einzelne Fürbitten
nicht zu lang
klar aufbauen, dass herauskommt für
wen man betet
nicht nur an sich selbst denken,
sondern auch an die andern (Fürbitten
sind die Gebete der Gläubigen, für die
Menschen die in der Messe nicht anwe-
send sind.)
- Thema und Motto („frei“) der Wallfahrt
einbauen
- Abschluss sollte keine weitere Bitte ent-
halten, sondern einen Lobpreis auf den
dreifaltigen Gott sein.



Gabengebet

Mächtiger Gott, wie bei einer Mahlzeit Brot und Wein uns untereinander näher bringen kann, so möge der Empfang des Brotes und Weines auf dem Altar uns immer enger mit Jesus verbinden, uns stärken und heilen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Schluss

Was braucht der Mensch?

„Ich brauche Gott nicht!“

sagen sie

und brauchen

Frau um Frau, Mann um Mann,

Auto um Auto, Titel um Titel.

Sie werden nicht satt

und fühlen sich einsam.

„Ich brauche Gott nicht!“

sagen sie

und brauchen Tabletten

und können nicht schlafen.

Von der Sehnsucht blieb die Sucht,

von der Liebe die Gier,

von der Politik die Intrige,

von der Macht die Gewalt,

von der Autorität der Zwang,

von der Technik die Angst,

vom Reichtum der Streit,

vom Glauben das Brauchtum.

Selig der Mensch,

der Gott braucht!

(Martin Gutl)



BETEN: frei sein



Frei – für Menschen unterwegs und ohne Zuhause

Das Ziel ist es, dass die Minis sich persönlich in einem spirituellen Morgenimpuls zum Motto der Romwallfahrt mit dem Thema Flucht auseinandersetzen und der damit verbunden Situation der Unfreiheit.



Dauer: 30 Minuten

Teilnehmerzahl: max. 30 TN

Benötigtes Material:

- ein achtzackiger Stern aus Holz oder aus Papier
- Kerzen
- ein buntes Tuch
- meditative Musik
- Liederbücher

Vorbereitung:

Die Mitte eines Stuhlkreises wird in einem abgedunkelten und ruhigen Raum mit einem bunten Tuch, einem Stern und Kerzen gestaltet.

Durchführung:

Gruppenleitung (GL): Beginnen wir diesen Tag gemeinsam mit dem Zeichen, dass Christinnen und Christen durch Jahrhunderte und über Kontinente hinweg miteinander verbindet: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: Tageserwachen, ein neuer Morgen / Morning has broken

GL: Hören wir einen kurzen biblischen Text:

GL oder Mitfeiernde/r: Als sie den Stern sahen, wurden sie von großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.

– kurze Pause –



GL: Ja, wie? Werdet ihr denken, ist denn heute schon wieder Weihnachten? Warum dann an diesem Frühlings/Sommermorgen diese Stelle aus dem Matthäusevangelium? Hören wir mal, wie die Geschichte weitergeht, „als die Sterndeuter wieder gegangen waren“:

GL oder Mitfeiernde/r: Josef stand in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten.

GL: Auf einmal eine ganz andere, eine lebensbedrohende Situation. Der regierende König Herodes hat Angst vor dem Kind in der Krippe, er sieht seine Macht gefährdet, er will Jesus töten lassen. Der Fortgang der biblischen Geschichte führt unmittelbar zum Thema mit dem sich auch die Sternsinger in diesem Jahr beschäftigt haben: Der Situation von Flüchtlingen.

Schon kurz nach seiner Geburt wird Jesus selbst zum Flüchtlingskind. Er wächst die ersten Jahre seines Lebens in der Fremde auf; in einer ihm fremden Umwelt, mit einer anderen Sprache, anderen Sitten und Gebräuchen, einer anderen Religion, wenn auch immerhin mit seinen Eltern. So erging und ergeht es Millionen von Kindern und Familien bis auf den heutigen Tag: Mehr als 42 Millionen Menschen sind weltweit offiziell als Flüchtlinge registriert, die Hälfte von ihnen ist jünger als 18 Jahre.

Mit drei Fragen lade ich euch ein, der Situation einer Flüchtlingsfamilie ein wenig nachzuspüren: Freiheit bedeutet für mich...

- Ich habe eine halbe Stunde Zeit, bevor ich aufbrechen muss, was nehme ich mit?
- Was werde ich vermissen?
- Wie sind meine Gefühle?

– Stille oder meditative Musik –

BETEN: frei sein

Ich lade euch ein, dass was euch bewegt, miteinander zu teilen, z.B. in Form einer Bitte oder Fürbitte. Antworten wir auf das, was ihr miteinander teilen möchtet jeweils mit einem Kyrie-Ruf (gesungen oder gesprochen):

frei gesprochene Bitten – Kyrie

GL: Wir vertrauen darauf, dass alles das, was uns heute Morgen bewegt, bei Gott auf offene Ohren trifft. Jesus scheint sich kurz vor seiner Verhaftung in gewisser Weise an seine eigene Kindheit zu erinnern. Die Erfahrung, die er als Flüchtlingskind selbst gemacht hat, wird zum Kern seiner Botschaft. Am Ende des

Matthäusevangeliums setzt er sich ausdrücklich mit Fremden und Obdachlosen gleich: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“

Nehmen wir das als Impuls in den Tag mit: Fremde und Flüchtlinge sind Mitmenschen, Jesus nennt sie seine Schwestern und Brüder. Wie wir mit ihnen umgehen ist zugleich Maßstab und Erkennungszeichen für unser christliches Miteinander.



Lied: Bewahre uns Gott (T: Eugen Eckert)

GL: Beten/Singen wir gemeinsam und in Verbundenheit mit den Menschen in Nah und Fern das Gebete der Freundinnen und Freunde Jesu, das Vater unser:

GL: Bitten wir Gott zum Schluss unseres kleinen Morgenimpulses um seinen Segen:

GL oder Mitfeiernde/r:

Guter Gott,

du kennst die Erfahrungen von Flucht und Not. Du selbst musstest fliehen, als du gerade erst geboren warst: Josef und Maria sind mit dir nach Ägypten gegangen und haben dich vor König Herodes in Sicherheit gebracht.

So wie es dir ergangen ist, geht es vielen Kindern auf der ganzen Welt: Sie müssen fliehen vor Not, Gewalt oder Hunger – mit ihren Familien, Geschwistern oder ganz allein.

Während der Vorbereitung der Mini-Romwallfahrt mit dem Motto „Frei! Darum ist es erlaubt Gutes zu tun“, denken wir besonders an die Kinder, die auf der Flucht sind oder in Flüchtlingslagern leben müssen. Sie sind nicht mehr frei – nicht mehr frei in ihren Entscheidungen. Sie dürfen das Lager nicht verlassen, da sie sonst ihre Rechte und die Zusage auf eine Lebensmittelversorgung verlieren würden. Sie dürfen nicht Arbeiten, um ihr Leben zu sichern.

Segne diese Menschen: Lass sie spüren, dass du sie liebst und beschütze sie vor allen Gefahren.

Schenke allen Kindern, die ihr Zuhause verlassen mussten, die Erfahrung von Schutz und Geborgenheit.

Tröste alle Kinder, die Schlimmes mit ansehen mussten oder am eigenen Leibe erfahren haben, und schenke ihnen neue Hoffnung.

Begleite auch die Erwachsenen, die für diese Kinder sorgen, und gib ihnen Kraft für ihre täglichen Aufgaben.

Lass auch uns offen sein, wenn wir Fremden begegnen, die uns eine neue Heimat suchen.

Bewahre uns davor in uns selbst zu erstarren. Gib uns Abenteuergeist, unsere Freiheit zu nutzen, um zu verändern, was zu verändern ist.

Darum bitten wir dich, du Gott der Nähe und Geborgenheit, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist.

Amen.

Lied: Wir machen uns auf den Weg (T/M: Quast / Laubach)





Meine sieben Sachen ...

Was nehmt ihr mit nach Rom? Hier ein interessanter Impuls zum Thema „Rucksack packen“, bei dem ihr euch mit euren Minis Gedanken darüber machen könnt, was unverzichtbar für euch ist.

Material: Rucksack, Bibel, Zettel, Stifte, evtl. Liederbücher

Alter: Minis ab 13 Jahren

Setting: Minis sitzen in einem kleinen Kreis um einen leeren Rucksack herum

Dauer: ca. 20 Minuten

Kreuzzeichen und Zusage

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wenn wir jetzt zusammen beten, dann dürfen wir sicher sein, dass Gott ganz nah bei uns ist, hier in unserer Runde.

Symbol: Rucksack

Und es ist auch noch etwas anderes in der Mitte: ein Rucksack. Was fällt euch zu dem Rucksack ein? Woran denkt ihr?

- So ein Rucksack ist total wichtig, um viele Sachen mitzunehmen; Schulrucksack; Wanderrucksack; große und kleine Rucksäcke, viele Fächer oder nur wenige; er ist praktisch zu verstauen weil anpassungsfähig; er sollte stabil sein und wetterfest; er sollte zu mir passen und auch schonend für den Rücken sein ...



Meine 7 Sachen...

Wenn ihr euch diesen Rucksack hier in der Mitte einmal anschaut, fällt euch bestimmt auf: da ist ja nicht sonderlich viel drin, besser gesagt: gar nichts.

- Angenommen ihr fahrt sieben Tage im August mit den Messdienern in einem Zug nach Rom und ihr dürft nur sieben Sachen mitnehmen: welche wären das? Überlegt einmal und schreibt die sieben Dinge auf einen Zettel mit eurem Namen auf.
- Gebt euren Zettel jetzt eurem linken Nachbarn. Er oder sie darf sich die sieben Sachen durchlesen und muss anschließend zwei streichen, die er oder sie für nicht ganz so wichtig hält.

- Jetzt gibt der Nachbar euren Zettel erst wieder an euch zurück, sodass ihr sehen könnt, was gestrichen wurde. Gebt euren Zettel nun an euren linken Nachbarn. Er oder sie darf nun ebenfalls zwei Dinge streichen und gibt den Zettel anschließend an euch zurück.
- Schaut euch jetzt nochmal eure Liste an. Ihr habt jetzt zwei Möglichkeiten:
 - a) du bist zufrieden und packst deinen Zettel in den Rucksack in der Mitte; oder
 - b) du verschenkst freiwillig zwei Sachen auf deiner Liste an eine/n andere/n in der Runde – eine bereits gestrichene Sache und eine noch nicht gestrichene, die du aber danach für dich streichen musst.

Diskussion

Welche Wahl war für euch besser und warum? Habt ihr Erfahrungen damit, dass ihr euch beschränken musstet oder dass euch jemand etwas gestrichen/weggenommen hat? Wie empfanDET ihr die Übung, wie ging es euch dabei?

Deutungsangebot

Das Motto der Messdiener-Romwallfahrt 2014 lautet: „Frei! Darum ist es erlaubt Gutes zu tun!“ Wir in Deutschland sind in vielerlei Hinsicht frei. Unter anderem können wir (fast) alles haben und kaufen und könnten unsere eigenen Rucksäcke gar nicht mehr zubekommen, so viele Dinge hätten wir zur Verfügung. Freiheit ist ein Geschenk. Freiheit schafft Möglichkeiten gut zu leben. Auch nach Rom fahren zu können, ist schon ein

großes und vielleicht hart erkämpftes Stück Freiheit. Jesus selbst hat alles, was er war oder hatte, nie für sich behalten – auch seine Freiheit nicht. Er hat sein Leben in den Dienst Gottes und der Menschen gestellt und sogar anderen ihre Freiheit zurückgegeben.



BETEN: Mini-Prayer

Wort Gottes

In jener Zeit ging Jesus in die Synagoge. Dort saß ein Mann, dessen Hand verdorrt war. Sie fragten ihn: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen? Sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. Er antwortete: Wer von euch wird, wenn ihm am Sabbat sein Schaf in eine Grube fällt, es nicht sofort wieder herausziehen? Und wie viel mehr ist ein Mensch wert als ein Schaf! Darum ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun. Dann sagte er zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus, und die Hand war wieder ebenso gesund wie die andere. (Mt 12,9-13).



Aktion

Jesus setzt für die Menschen alles ein. Das will von ihren Ursprungsgedanken her auch die Kirche und so werden immer wieder Spenden gesammelt, um Gutes zu tun. Wir als Messdiener helfen dabei mit: wir sammeln über den Klingelbeutel das Geld ein und bringen es zum Altar. Ich mache euch aber jetzt mal einen anderen Vorschlag: lasst uns doch mal schauen, was wir hier so zusammen in unserem Rucksack haben. Vielleicht kommen wir ja auf eine Idee, mit der wir jemandem helfen können.

- Z.B. „Buch“ – in einem Seniorenheim eine Stunde lang einen Vorlesenachmittag organisieren; „Gitarre“ – gemeinsam auf der Straße oder auf dem Marktplatz singen und Geld sammeln für ein soziales Projekt; „Fußball“ – ein Benefizspiel mit Leuten aus der Gemeinde auf die Beine stellen, usw.!



Gemeinsames Gebet

Herr, unser Rucksack ist nicht leer.

Du hast uns von Anfang an reich beschenkt.

Segne uns in unserer Gruppe,
segne uns auf der Romwallfahrt

und lass uns in deinem Namen zum Segen werden.

Lass uns besonders auf die Menschen achten,
die unfrei sind –

durch Krankheit, Armut, Isolation, Hunger, Gewalt, psychisch oder warum auch immer.

Gib, dass wir hinschauen und handeln

und mach uns Mut, heute und hier zu beginnen. Segne uns

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lieder

- „Frei, frei, frei, frei“ (T. Sattler), frei downloadbar

http://www.bistummainz.de/bm/dcms/sites/bistum/menschen/jugend/bdkj/themen_projekte/Ministranten/Romwallfahrt/Rom2014/Musicsheet_Tobias_Sattler_Frei.pdf

- „Liebe ist nicht nur ein Wort“ (beherzt Nr. 146)



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Rom, wir kommen!

Noch rund fünf Monate, dann ist es soweit: mehr als 40.000 deutsche Minis - darunter rund 5.555 aus unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart - treffen sich in Rom, um dort unvergessliche Tage miteinander zu verbringen. Fünf Monate sind gleichzeitig ein kurzer, wie auch ein langer Zeitraum: Wie ihr als Gruppenbegleiter die Zeit organisatorisch und inhaltlich gestalten könnt und welche Materialien ihr hierzu noch erhaltet, stellen wir euch hiermit vor.

Vorbereitung in der Gruppe

In eurer Wallfahrtsgruppe herrscht sicher schon große Vorfreude auf die Tage in Rom. Nutzt diese Vorfreude aus, indem ihr euch schon vorab als Gruppe trefft und mit der Wallfahrt inhaltlich wie organisatorisch beschäftigt. Das Treffen kann beispielsweise folgende Inhalte haben:

- Kennenlernen der Teilnehmer
- Inhaltliche Einstimmung auf die Tage in Rom (z.B. passend zum Motto „Frei“)
- Planung einer Vorab-Veranstaltung in der Gemeinde (z.B. einen Gottesdienst, einen Themenabend,...)
- Planung von Aktionen, mit denen ihr eure Reisekasse aufbessern könnt
- Klärung, wo ihr Eltern und Angehörige mit in eure Vorbereitungen einbeziehen möchtet
- Abfrage von Wünschen für die Programmgestaltung in Rom
- Absprachen treffen/Regeln festlegen für die Tage in Rom





ORGANISATORISCHES

Für einige dieser Ideen und noch viel mehr bislang nicht genannte Ideen findet ihr in diesem Heft weiterführende Infos. Natürlich könnt ihr euch auch mehrfach treffen – je nachdem, welche Inhalte ihr mit eurer Gruppe besprechen und angehen möchtet.

Wichtig: Bereitet euch als Gruppenbegleiter für solch ein Treffen gut vor, legt Inhalte und Ziele für das Treffen vorab fest.

Treffen der Gruppenbegleiter

Sicherlich gibt es für eure Gruppe mehrere Gruppenbegleiter. Neben einem Treffen aller Romwallfahrer ist auch ein Treffen aller Gruppenbegleiter sinnvoll. Hier können verschiedene Absprachen getroffen werden, welche für die Tage in Rom notwendig sind:

- Ansprechpartner für den Busfahrer und das Hotel festlegen/ benennen
- Besprechung/Klärung der Aufsichtspflicht (siehe auch Formular auf www.romepage.info)
- Besprechung/Klärung der medizinischen Versorgung von Teilnehmern mit einer Erkrankung (auch hierzu ist ein Informationsblatt auf www.romepage.info eingestellt)
- Besprechung/ Klärung des Versicherungsschutzes während der Romwallfahrt (schaut auch hier auf www.romepage.info, ein Informationspapier dazu findet ihr unter den downloads)
- Auf Schutz von Kindern und Jugendlichen ist auch während der Romwallfahrt zu achten. Dies bedeutet einerseits, sich mit den Inhalten einer Ehren- und Selbstverpflichtungserklärung zum Thema „Kindeswohl“ auseinanderzusetzen. Andererseits bedeutet dies ganz konkret, die Zimmereinteilung bewusst vorzunehmen (Teilnehmer getrennt von Begleitpersonen, getrenntgeschlechtliche Zimmer) sowie bei unter 18jährigen verbindliche Absprachen bezüglich Aufsichtspflicht zu treffen. Weitere Informationen findet ihr auf www.romepage.info und unter www.bdkj.info.
- Festlegung eines Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit (Artikel für Gemeindeblatt und Zeitung, Homepage der Kirchengemeinde,...)



Materialien für die Gruppen

In den kommenden Wochen und Monaten werden euch verschiedene Materialien erreichen. Diese sollen euch zum Einen bei der Vorbereitung der Romwallfahrt und zum Anderen während der Wallfahrt selbst unterstützen. Dies sind:



- *Das Pilgerpaket*

Im Juni werden die Pilgerpakete an die Jugendreferate ausgeliefert.

Diese enthalten unter anderem für jeden Teilnehmer einen Pilgerausweis mit Badgholder, unser Pilgertuch, das Pilgerheft und einige weitere Gimmicks.

- *Die Rom-[a'ha:] II*

Neben der Rom-[a'ha:], die ihr gerade in den Händen haltet, wird euch Ende Juli/Anfang Juli eine weitere Rom-[a'ha:] erreichen. Neben konkrete Ideen für die Fahrt nach Rom und Spielen für unterwegs enthält sie auch Ideen für Impulse, die ihr in Rom gestalten könnt, Tipps für die Zeit in Rom und Ideen, wie ihr das in Rom Erlebte in eure Gemeinden transportieren könnt.

Solltet ihr noch mehr gedrucktes Material benötigen, so stehen euch auch die für die Romwallfahrt 2006 und 2010 erschienen Arbeitshilfen zur Verfügung. Bei Bedarf könnt ihr diese über die Fachstelle Minis nachbestellen.



ORGANISATORISCHES

Neben diesen gedruckten Materialien stehen euch online weitere Medien zur Verfügung:

- *Die offizielle Homepage der Romwallfahrt: www.romwallfahrt-minis.de*

Hier findet ihr alle Informationen, die bundesweit relevant sind: Neuigkeiten über die Begegnung mit Papst Franziskus oder auch zum Blind Date zwischen den Diözesen. Darüber hinaus könnt ihr hier auch das Mottolied und vieles mehr runterladen.

- *Die romepage: www.romepage.info*

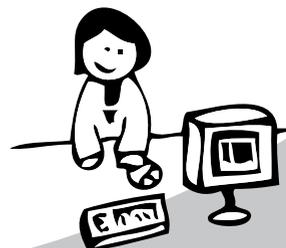
Über die romepage seid ihr immer aktuell über die Romwallfahrt informiert! Als Informationsportal der Fachstelle Minis in der Diözese Rottenburg-Stuttgart findet ihr hier aktuelle Meldungen, notwendige Unterlagen und Formulare sowie Links zu anderen interessanten Homepages rund um die Romwallfahrt.

- *Das mini-square: www.mini-square.info*

Auf dem mini-square findet ihr Ideen und Anregungen für Gruppenstunden, Gottesdiensten und vielen Spielen. Damit ihr das passende Angebot für euch findet, gibt es eine eigene Suchmaske. Dort könnt ihr als Thema „Rom“ eingeben und findet viele Ideen aus dieser [a'ha:] und einige weitere darüber hinaus.

- *Das FoRoma: www.FoRoma.mehr-als-messdiener.de*

Dahinter verbirgt sich eine Austauschplattform der Erzdiözese Freiburg, welche speziell für die Romwallfahrt eingerichtet wurde. Ziel der Plattform ist es, dass sich Gruppenverantwortliche über Erfahrungen und Tipps in und rum um Rom austauschen können: z.B. wo es die beste Pizza gibt, welche Sehenswürdigkeiten besonders attraktiv sind, ... (online ab 12.04.2014)





Was ist eigentlich Fundraising?

Der Begriff Fundraising nimmt immer weiter Einzug in die Bereiche der Pastoral und somit auch in die Kinder- und Jugendarbeit. War es noch vor einigen Jahren für viele ein Fremdwort, dessen Bedeutung nicht auf Anhieb klar war, so ist der Begriff mittlerweile auch in den Pfarreien und Dekanaten in aller Munde.

Fundraising in dem Sinne, wie wir den Begriff gebrauchen, ist das Bestreben, einen möglichst hohen Gewinn an Kapital herbeizuführen.

Für die Ministrantenwallfahrt heißt das, durch verschiedene Aktionen den Beitrag für die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu reduzieren. Hierdurch soll die Fahrt für die Kinder und Familien bezahlbar und somit auch tragbar werden.

Dazu gibt es ganz unterschiedliche Möglichkeiten und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. In diesem Artikel wollen wir Euch einige Ideen liefern, die Ihr je nach Bedarf einsetzen und gegebenenfalls auch erweitern, umändern oder auch kombinieren könnt.

Hinweise

Sofern dies notwendig ist, meldet eure Aktionen immer bei den zuständigen Behörden an. Zudem solltet ihr ein Schild aufhängen, damit die Leute wissen, warum ihr das macht. Je kreativer ihr seid, desto mehr Geld könnt ihr verdienen.

Süßes für die Kasse

Eindeutig ein Klassiker, aber immer noch modern. Bittet die Teilnehmer um Kuchenpenden und verkauft die Kuchen zum Beispiel am Wochenmarkt oder nach einem Gottesdienst. Wenn ihr euch etwas mehr Arbeit machen wollt, dann könnt ihr auch Waffeln verkaufen und damit eure Kasse aufbessern.

Osterkarten basteln und verkaufen

Ostern steht vor der Tür. Wer freut sich da nicht über eine selbstgebastelte Karte die mit lieben Grüßen verschickt werden kann? Bastelt mit euren Minis schöne und liebevoll verzierte Osterkarten und verkauft sie anschließend in eurer Gemeinde.





ORGANISATORISCHES

Osterkerzen gestalten und verkaufen

Osterkerzen dürfen in keiner Osternacht fehlen! Gestaltet Kerzen und verkauft diese vor der Osternachtsfeier in eurer Gemeinde.

Einkaufstüten packen

Fragt bei einem Supermarkt an, ob ihr den Kunden an den Kassen beim Einpacken ihrer Einkäufe helfen dürft. Ihr könnt dann sichtbar ein paar Sparschweine aufstellen und darauf hinweisen, dass ihr die Spenden als Taschengeld bei der Romwallfahrt verwendet.

Erledigung kleinerer Jobs bei örtlichen Betrieben

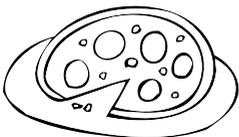
Oft haben Betriebe diverse Jobs, aber die eigenen Mitarbeiter sind zu überlastet, um diese zu erledigen. Fragt bei Betrieben in eurer Gegend an, ob sie etwas für euch haben und eure Pilgergruppe unterstützen.

Flohmarkt

Bei euch zu Hause findet ihr bestimmt Dinge, von denen ihr euch schon lange einmal trennen wolltet und die ihr nicht mehr brauchen könnt. Sammelt all diese Sachen in eurer Minigruppe und verkauft sie auf einem Flohmarkt.

Italienischer Abend

Veranstaltet einen italienischen Abend in eurer Gemeinde. Kocht etwas typisch Italienisches, dekoriert den Raum schön, lasst italienische Musik laufen und verwöhnt eure Gäste. Am Ende des Abends können eure Gäste sich dann mit einer Spende bedanken.



ORGANISATORISCHES: Fundraising

Mini-Theater

Theaterspielen macht nicht nur sehr viel Spaß, ihr könnt dadurch auch eure Reisekasse aufbessern! Veranstaltet einfach eine oder mehrere Aufführungen eines oder mehrerer Stücke, die ihr vorher mit den Minis einstudiert habt, wobei ihr die Einnahmen hierdurch direkt in die Reisekassen laufen lasst. Außerdem bietet sich bei jeder Vorstellung die Möglichkeit, weitere Projekte zu bewerben. Ein paar Tipps zum Schauspielen findet ihr auch in unserer letzten Ausgabe der [a'ha:] 01/2014.

Rent a Mini

Wie wäre es, wenn ihr eure Dienstleistungen versteigern würdet? Macht eine Liste mit Diensten, die ihr anbieten könnt. Wie wäre es mit einem Brötchenbringdienst am Samstag, Babysitten, Fahrrad putzen oder Rasen mähen? Ihr könnt da ganz kreativ werden. Den Zuschlag bekommt dann der, der am meisten bietet. Im Anschluss müsst ihr nur noch eine Uhrzeit ausmachen und eure Aufgabe wahrnehmen.

Die Postkarte aus Rom

Daheimgebliebene freuen sich über Post aus Rom. Dies könnt ihr euch durch eine Spendenaktion zu Nutze machen. Ihr legt einen Richtwert für eine Postkarte fest. Postkarten gibt es in Rom an manchen Kiosken für 1 Euro je 10 Stück. Das Porto nach Deutschland kostet 75 Cent. Der Richtwert könnte bei 3 Euro je Karte liegen. Wenn ihr Spenden für die Postkarten sammelt, vergesst nicht, die Adressen der Käufer aufzuschreiben und mit nach Rom zu nehmen. In Rom könnt ihr eurer Phantasie dann freien Lauf lassen und den Daheimgebliebenen Grüße aus der „Ewigen Stadt“ schicken.

Die neue Masche

Socken verkaufen für die Romwallfahrt? Eine - wie wir finden - gute Idee für alle, die mal was Neues versuchen wollen. Ihr nehmt von Leuten aus eurer Pfarrei Bestellungen entgegen und liefert anschließend die Socken aus. Für jedes Päckchen erhaltet ihr 4 Euro für eure Reisekasse.

Alles ohne Risiko für euch – mehr Infos unter www.neuemasche.com





Tipps für die Pressearbeit

Wollt ihr auch etwas über Engagement für die Romwallfahrt berichten, aber wisst nicht, wie ihr am besten damit anfangt? Hier findet ihr einige Tipps, die euch dabei helfen.

Vorbereitungen

- Vereinbart in eurer Gruppe, welche Minis die Pressearbeit verantworten.
- Sammelt Kontaktdaten von zuständigen Personen bei Lokalzeitungen, Wochenblättern, Gemeindebriefen, Stadt und Kirchengemeinden sowie örtlichen Veranstaltungskalendern
- Erstellt aus den gesammelten E-Mailadressen einen Verteiler. So könnt ihr die Pressevertreter/-innen ohne großen Aufwand erreichen.
- Bereitet eine Pressemitteilung mit Foto eurer Pilgergruppe zu einem bestimmten Thema oder Anlass vor.
- Ruft die wichtigsten Redaktionen an oder besucht sie und lasst euch E-Mail-Adresse, Telefon- und Handynummer des/der zuständigen Redakteurs/Redakteurin geben, (siehe auch Betreuung von Journalisten/-innen). Schickt dieser Person nach dem Gespräch eure Pressemitteilung mit Foto inklusive Bildunterschrift.
- Erstellt ein Dokument mit allen Fakten zur Wallfahrt, das ihr den Journalisten/-innen zur Verfügung stellen könnt.
- Klärt eure technischen Möglichkeiten im Vorfeld und während der Wallfahrt: Wie sieht es aus mit Notebook, Handy, Digitalkamera, Videokamera? Checkt die Möglichkeiten von Internetzugängen für die Kommunikation.
- Erstellt einen Zeitplan, der folgende Punkte berücksichtigt und zeitlich einordnet:
 1. Pressemeldungen im Vorfeld, zum Start und während eurer Aktionen / der Wallfahrt
 2. regelmäßige Bespielung von Social-Media-Seiten mit Infos, Fotos und Texten
 3. Festlegung von Fotograf/-in eurer Pilgergruppe



ORGANISATORISCHES: Pressearbeit

Tipps zur Kontaktaufnahme mit Redakteuren/-innen

- Die meisten Redakteure/-innen erreicht ihr während der Woche am besten zwischen 10 und 12 Uhr sowie zwischen 14 und 16.30 Uhr.
- E-Mails verschickt ihr idealerweise dienstags bis donnerstags von 7 bis 9 Uhr oder am Vorabend ab 20 Uhr. In diesen Zeiten ist die Chance am größten, dass eure Mail wahrgenommen wird.
- Für die Pressemitteilung nach der Wallfahrt gilt: Sobald ihr aus Rom zurück seid, schickt ihr die Pressemitteilung an euren erstellten Verteiler. Doppelt hält besser: Schickt sie als E-Mail und als Fax.
- Redaktionen sind meistens unterbesetzt und die Redakteure/-innen sind oft für zu viele Veranstaltungen und Orte in der Region zuständig. Bleibt hartnäckig und seid überzeugt von eurer Aktion. Versucht es ein zweites, drittes Mal mit eurer Pressemitteilung, wenn ihr keine Antwort erhaltet, und lasst euch nicht entmutigen.

Kontakt zu Journalisten/-innen

Der gute Kontakt und die Betreuung von Journalisten/-innen sind wichtig. Dies ist weniger aufwändig, als es sich anhört. Journalisten/-innen brauchen verlässliche Ansprechpersonen, die im Vorfeld und während der Aktionen sowie der Wallfahrt erreichbar sind, ihnen Auskunft geben und Gesprächspartner/-innen vermitteln können.

Aber wie ticken Journalisten/-innen und was brauchen sie? Journalisten/-innen ...

- ... sind auch nur Menschen! Sie freuen sich über ein nettes Wort, ein Lächeln, ein Lob, ein Glas Wasser oder eine Tasse Kaffee oder Tee.
- ... haben oft Stress bei der Arbeit und gehen mit diesem Druck unterschiedlich um.
- ... sind wichtig für eure Aktionen und die Berichterstattung für die „Daheimgebliebenen“. Wenn Journalisten/-innen über eure Aktionen berichten möchten, beachtet folgende Punkte:
- Ihr braucht Menschen, die etwas zu erzählen haben und das auch wollen.





Klärt mit den Journalisten/-innen,

- welche Art Bericht sie planen, damit ihr euch vorbereiten könnt.
- wer Interviews geben kann.
- wo ein guter Ort für Fotos ist.
- ob sie von euch noch weitere Infos zu den Aktionen oder zur Wallfahrt benötigen.
- wann gedruckt wird.

Pressemitteilungen schreiben – das 1x1 der Pressearbeit

Das wichtigste Mittel, um auf euch aufmerksam zu machen, ist die Pressemitteilung. Dies ist ein kurzer Text, in dem ihr beschreibt, wer ihr seid, was ihr macht und warum man euch unterstützen sollte. Die Pressemitteilung schickt ihr an die oben genannten Stellen. Pressemitteilungen haben nicht nur den Sinn, Journalisten/-innen über eure Aktion zu informieren. Ziel einer Pressemitteilung ist es, eure Botschaften und Inhalte zu vermitteln. Da es immer weniger Journalisten/-innen gibt, und diese immer mehr zu tun haben, sind sie dankbar dafür, wenn sie Pressemitteilungen ohne viele Veränderungen in die Zeitung übernehmen oder auf die Webseite stellen können. Hier einige Tipps für gelungene Pressemitteilungen:

Die wichtigsten Infos zuerst!

- In den ersten Sätzen eurer Pressemitteilung stehen die wichtigsten Infos. Orientiert euch dazu an den W-Fragen: Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum? Die zentrale Aussage steht dabei schon im ersten Satz.
- Erst in den nachfolgenden Sätzen geht ihr etwas mehr ins Detail und bringt weiterführende Informationen und O-Töne unter.

„Gute Schreibe“ – Der Stil ist wichtig!

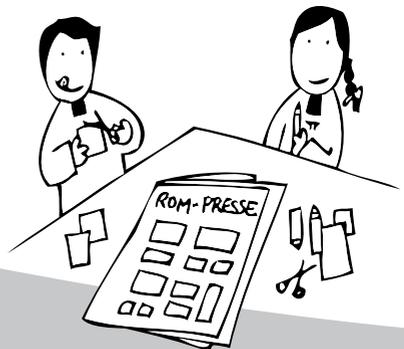
- Vermeidet unnötige Füllwörter (nun, doch, aber, ...), die keinen Inhalt transportieren.
- Stellt eure Informationen sachlich (ohne eigene Wertung) dar. Sachlich bedeutet aber nicht nüchtern oder langweilig. Nutzt ausdrucksstarke Verben („pilgern“, „sammeln“ oder „gestalten“ statt „machen“ und „tun“)!
- Bringt Kommentare, Meinungen und Einschätzungen in Form von Zitaten unter. O-Töne machen einen Text lebendiger.
- Schreibt immer in der dritten Person.

ORGANISATORISCHES: Familie und Freunde

- Vermeidet:
 - Umgangssprache
 - Fremdwörter
 - Passiv-Konstruktionen (statt „Für die Romwallfahrt werden Spenden gesammelt.“ lieber „Für die nächste Romwallfahrt sammeln die Minis Spenden.“)
 - Wörter, die auf -ung, -heit, -keit enden (statt „Die Jugendlichen haben die Überzeugung, dass sie damit etwas Gutes tun.“ lieber „Die Jugendlichen sind überzeugt, dass sie damit etwas Gutes tun.“)
- Bildet keine langen Schachtelsätze. Bemüht euch um kurze, verständliche Sätze, die bestenfalls aus Haupt- und Nebensatz bestehen.
- Eine gute Überschrift sorgt für Aufmerksamkeit und Lust, die Mitteilung zu lesen. Gleichzeitig enthält sie bereits die zentrale Aussage der Information. Eine Überschrift kann aus einer Dachzeile und einer untergeordneten Hauptzeile bestehen.

So sollte eine Pressemitteilung aussehen

- Eine gute Pressemitteilung passt auf eine A4-Seite (bei mindestens Schriftgröße 10).
- Auf eine Pressemitteilung gehört immer:
 - Das Wort „Pressemitteilung“
 - Die Kontaktdaten der Ansprechperson
 - Datum und Ort der Erscheinung der Pressemitteilung
- Achtet auf einen breiten Rand (für die Notizen der Journalisten/-innen) und wählt einen Zeilenabstand von 1,5 für die leichtere Lesbarkeit. Auf unserer Website www.rom.mehr-als-messdiener.de könnt ihr Bausteine und Pressemitteilungen für eure Artikel herunterladen.





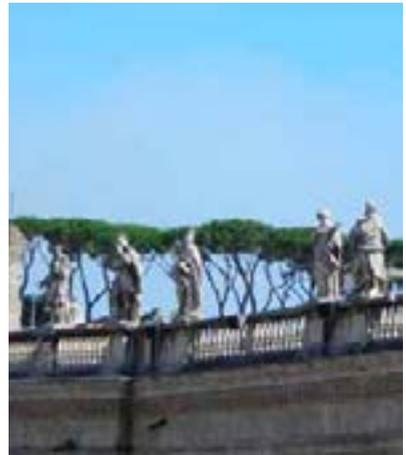
Mehr
als Messdiener!
Minis in der Erzdiözese
Freiburg

Einbindung von Eltern und Angehörigen

Die Romwallfahrt interessiert nicht nur die mitfahrenden Minis - oft sind auch die Angehörigen ganz gespannt, was in Rom passiert. Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie ihr diese in eure Vorbereitungen und die Wallfahrt einbinden könnt.

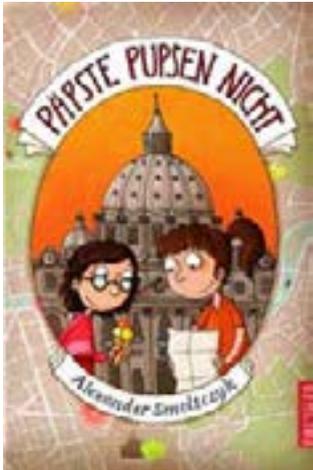
Hier ein paar Vorschläge:

- Ladet die Minis mit ihren Eltern, Geschwistern, Familienangehörigen und allen Interessierten zu einem Informationsabend oder -nachmittag ein. Für dieses Treffen könnt ihr in einer kleinen Präsentation die wichtigsten Informationen zusammenstellen und einen Raum für offene Fragen bieten. Schafft eine angenehme, lockere Atmosphäre, indem ihr zum Beispiel das Mototlied miteinander singt oder Bilder von früheren Romwallfahrten zeigt.
- Schafft Möglichkeiten, wie die „Daheimgebliebenen“ auch während der Wallfahrt mitbekommen, wie's euch geht. Wie wäre es dazu mit einem Rom-Blog, auf dem täglich berichtet wird und Bilder eingestellt werden? Oder ihr richtet auf facebook eine Seite für eure Wallfahrerguppe ein, auf der ihr täglich berichtet.



Literaturtipps

Zur Vorbereitung auf die Romwallfahrt gibt es viele verschiedene Bücher, die ihr lesen könnt. Es gibt unzählige Romane, die in der „ewigen Stadt“ spielen, und ebenso unzählige Reiseführer. In der Buchhandlung bekommt ihr sicherlich einige wertvolle Tipps. Auch wir haben heute einen Spezial-Tipp für euch.



Päpste pupsen nicht

Alexander Smoltczyk

ab 10 Jahren

Dressler-Verlag, 12,00 €

Die zehnjährige Smilla traut ihren Augen nicht: Der Starenschwarm über der Stadt hat doch eben ein Herz gebildet; und jetzt sogar ein Gesicht! Was hat das bloß zu bedeuten? Klar, dass Smilla und ihre beste Freundin unbedingt herausfinden müssen, wer da seine Finger im Spiel hat. Zumal plötzlich noch ganz andere Merkwürdigkeiten passieren: Der Papst muss bei seiner Mittwochsaudienz pupsen. Und Francesco Totti schießt tatsächlich ins eigene Tor! Eigentlich wäre ja alles nur ein großer Spaß, wenn es nicht ein wohlgehütetes Geheimnis im Vatikan geben würde.


Reiseführer für Rom gibt es unendlich viele. Sprecht euch in eurer Gruppe ab, wer bereits welchen Reiseführer hat und wer welchen neu kaufen möchte. Dann habt ihr eine große Auswahl in Rom und könnt untereinander tauschen.



Musik

Die Freiheit ist ein beliebtes Thema in der Musik. Wir haben für euch Lieder ausgewählt, die verschiedene Aspekte unseres Mottos zum Ausdruck bringen. Weil sie auch aus ganz unterschiedlichen Musikgenres kommen, wird sicherlich für jeden etwas dabei sein!

Söhne Mannheims – Freiheit

Passend zu unserem Wallfahrtsmotto haben auch die Söhne Mannheims ein Lied über Freiheit geschrieben.

„Wenn ich nicht weiß und du nicht weißt, was Freiheit heißt, wofür haben wir dann gelebt?“ heißt es. Hast du dir schon einmal darüber Gedanken gemacht, was Freiheit heißt? Ob Freiheit vielleicht in anderen Ländern und Regionen eine andere Bedeutung hat? Freiheit heißt nicht einfach machen zu können, was man möchte. Freiheit ist auch, anderen Menschen geben zu können, was sie brauchen.

Vielleicht nehmt ihr dieses Lied in eine Gruppenstunde mit und überlegt gemeinsam, was Freiheit bedeuten kann.

Freiheit heißt Liebe
Freiheit heißt „Gib mir Raum“
Freiheit heißt Treue
Freiheit ist ein Menschheitstraum
Freiheit heißt Rücksicht
Freiheit heißt Toleranz
Freiheit heißt „Hilf Mir“

<http://www.youtube.com/watch?v=d1nGfpKg3O4>

Fil_da_elephant – Rucksack auf

Für dieses Lied ist der Rapper Fil extra für uns nach Rom gefahren und hat sich mit dem Motto der Romwallfahrt und dem Bibeltext auseinandergesetzt. Das Ergebnis ist dieser poppige Rap-Song.

Die tolle Rom-Kulisse, die deutlich erkennbar ist, weckt sicher die Vorfreude auf unsere gemeinsame Reise!

<http://www.youtube.com/watch?v=E55RHxQ8X2c>

Cro – Whatever

„Das war mit Abstand die schlimmste Woche“. Das kennen wir doch alle, oder? Jeder hat mal einen Tag oder sogar eine Woche, in der es nicht so rund läuft. Aber das Wichtigste ist, nach vorne zu schauen! Nicht daran denken, wie schlecht es gelaufen ist, sondern sich auf die kommende Zeit konzentrieren. So wie Cro es tut. „Bye, ich fühl mich so frei“! Vielleicht ist es manchmal besser „Nein“ zu sagen und sich vom Alltagsstress zu „befreien“. Einfach die freie Zeit nutzen, spazieren gehen, sich Zeit für sich selber nehmen und die Ruhe genießen.

<http://www.youtube.com/watch?v=vGrfFzagzHs>

Tim Benzko – Nur noch kurz die Welt retten

Nein ich muss aber noch dort hin und dann habe ich noch eine Besprechung da! Jeder von uns musste schon mal „148 Mails checken“ und war im Stress. Es ist nicht immer leicht, Gutes zu tun. Jeder verlangt etwas von einem und wir vergessen dabei, dass wir auch für uns selbst da sein müssen.

Sich diese Zeit zu nehmen, ist sehr wichtig. Vielleicht fällt es uns leichter, indem wir zusammen mit Gott an die etwas schwierigeren Dinge rangehen. Nimm dir mit deinen Freunden und Minis Zeit, Gutes zu tun. Ich bin mir sicher, danach wirst du ein gutes Gefühl haben!

<http://www.youtube.com/watch?v=4BAKb2p450Q>



Motto-Lied

Der eigens für die Romwallfahrt 2014 von Johannes Matthias Roth komponierte Song „Ich bin frei“ wurde aus vielen Einsendungen ausgewählt und stimmt perfekt auf die Wallfahrt ein.

Zum Lied

Ein richtiges Jubellied ist das diesjährige Mottolied. Wir dürfen laut singen und können das auch, da es ein richtiger Ohrwurm ist: „Ich bin frei, frei!“

Mit dem Lied können wir uns über unser ganzes Leben freuen: unsere Freiheit, über Gott, der sich immer wieder in unserem Leben zeigt, über die Gemeinschaft.

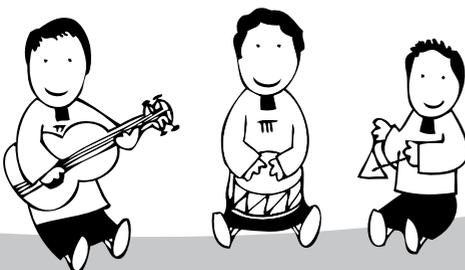
Dieses Lied wird uns während der Romwallfahrt immer wieder begegnen: bei den offiziellen Programmteilen, ebenso wie bei einer Gruppe singfreudiger Minis in der Metro. Es lohnt sich also, das Lied auch jetzt schon in die Vorbereitung einzubauen und zu üben, so dass ihr es in Rom (beinahe) auswendig könnt.

Zum Komponist

Johannes Matthias Roth ist evangelischer Pfarrer, Lehrer und Liedermacher. Er hat bereits über 250 Lieder geschrieben, die weit bekannt und verbreitet sind. Kennzeichnend für ihn sind seine einfache und doch klare Sprache und das Ohrwurm-Gen, das die meisten seiner Lieder haben – so eben auch unser Mottolied „Ich bin frei“!

Download

Auf der bundesweiten Homepage der Romwallfahrt könnt ihr euch die Noten des Songs herunterladen. Dort könnt ihr euch das Lied auch von einer Band anhören – oder rein musikalisch, wenn ihr selber singen wollt: <http://www.romwallfahrt-minis.de/mottosong>

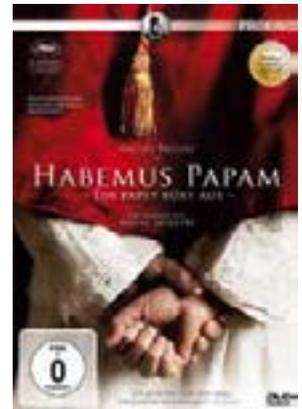


Filmtipps

Rom dient in verschiedenen Filmen als Kulisse für Dramen und Komödien. Wir haben euch drei ganz unterschiedliche Filme ausgesucht, die jeweils ein ganz eigenes Licht auf die ewige Stadt werfen.

Habemus Papam - Ein Papst büxt aus

Eine Papstwahl, wie wir sie bisher noch nicht erlebt haben, ein Blick hinter die Kulisse des Konklaves und ein gewählter Papst, der plötzlich weg ist!? Doch warum? Ist er überfordert mit der neuen Aufgabe? Kann das Gespräch beim Psychiater helfen oder wie bekommen wir den Papst wieder zurück? Das Volk ist aufgebracht, es kann ja nicht sein, dass sich der Papst nach der erfolgreichen Wahl mit weißem Rauch aus dem Kamin der Sixtinischen Kapelle nicht auf dem Balkon zeigt. Wie kann man denn nun dem Volk, den abertausend Menschen auf dem Petersplatz erklären, wo der Papst ist! Zu sehen gibt es nicht nur das, sondern, auch ganz neue Einblicke, beim Volleyballturnier der Kardinäle, sowie Szenen aus der Sixtinischen Kapelle, dem Petersdom aber auch aus den Straßen von Rom. Ein spannender und interessanter Film, der sich lohnt zu schauen!



„Habemus Papam“ (2011)

110 Minuten

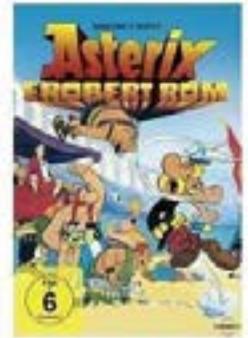
FSK 0



Asterix erobert Rom

Asterix und Obelix müssen sich dieses Mal zwölf Prüfungen stellen, die Cäsar ihnen aufgibt. Dabei treffen sie auf unterschiedliche Herausforderungen, müssen sich im Speerwerfen und Marathonlaufen messen, den Sirenen widerstehen und durch das legendäre „Haus, das Verrückte macht“. Schließlich treffen die Gallier und Cäsar im Circus Maximus in Rom aufeinander, wo es um die Kaiserkrone Roms geht. Ein wunderbarer Klassiker für große und kleine Minis.

„Asterix erobert Rom“ (1975)
75 Minuten
FSK 6



Ein Herz und eine Krone

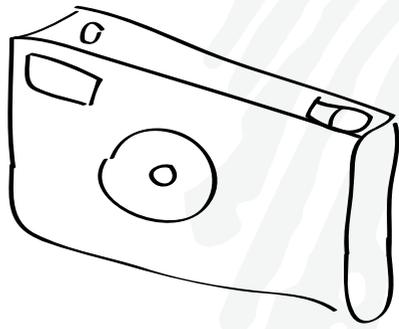
Den Plakaten dieses Klassikers in Schwarz/Weiß werdet ihr in Rom immer wieder an den Kiosken begegnen – auch wenn der Film selber keine italienische, sondern eine amerikanische Produktion ist.

Der mit mehreren Oscars bekrönte Film zeigt eine süße Romanze zwischen Prinzessin Anne (Audrey Hepburn) und dem amerikanischen Journalisten Joe Bradley (Gregory Peck). Die beiden kommen dabei an beinahe allen bekannten Sehenswürdigkeiten Roms vorbei: Sie kommen zum Trevibrunnen, zur Bocca della Verità und an die Spanischen Treppe, sie brausen auf der Vespa am Kolosseum vorbei und schlendern durch kleine verwinkelte Gässchen. Am liebsten würde man danach direkt nach Rom aufbrechen.

„Ein Herz und eine Krone“ (1953)
113 Minuten
FSK 6



Bildnachweise



Alle
Ministrantencomics:
Stefanie Graf

S.6: 679700_original_R_K_B_by_twinlili_pi-
xelio.de
S.12: 682597_original_R_K_B_by_Kathari-
na Wieland Müller_pixelio.de
S.15: 453630_web_R_K_B_by_Die-
ter_Schütz_pixelio.de
S.26: 652630_original_R_B_by_CIS_pi-
xelio.de

S.28:
85032_original_R_K_B_by_Manfred
Schütze_pixelio.de
S.32: 169169_original_R_K_B_by_Tobias
Bräuning_pixelio.de
S.41: 685070_original_R_K_B_by_Bernd
Kasper_pixelio.de
S.42: 564097_original_R_K_B_by_Kathari-
na Bregulla_pixelio.de
S.45: 669719_original_R_K_B_by_
wobigrafie_pixelio.de

S.47: 664901_web_R_by_Rike_pixelio.de
S.48: 663875_original_R_by_Dieter Schütz_pi-
xelio.de
S.51: 651901_original_R_K_by_lichtkunst.73_
pixelio.de

Für alle anderen Bilder liegen die Rechte bei der
Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen.

Impressum



Herausgeber Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen der Diözese Rottenburg-Stuttgart,
Antoniusstraße 3,
73249 Wernau
Tel. 07153 3001-134
Fax. 07153 3001-611
ministranten@drs.de
www.fachstelle-minis.de



Redaktion Christina Reich (verantw.),
Marina Marcuzzo, Verena Steier,
Rebekka Breuer

Mitarbeit Erzdiözese Freiburg
der Referate und Diözese Mainz
Fachstellen für Diözese Rottenburg-Stuttgart
Ministrantenpastoral Diözese Speyer
Diözese Trier
Kindermissionswerk

Comics Stefanie Graf

Layout Marina Marcuzzo, Christina Reich

Druck Hausdruckerei des Bischöflichen
Ordinariats

Auflage 700 Stück

Die Arbeitshilfe wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Sie ist ausschließlich für den Gebrauch in der Ministrantenarbeit bestimmt.



FoRoma - Forum für Rom

Von Gruppenverantwortlichen für Gruppenverantwortliche

Tauscht euch über Erfahrungen und Tipps aus: Beste Eisdiele, günstige Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswertes und vieles mehr in Rom.

Verabredet euch mit anderen Pilgergruppen zu Workshops, Spielen und Aktionen: Bietet gemeinsame Programmpunkte an und sucht nach passenden Angeboten für eure Pilgergruppe.

Online ab dem 12.04.2014

www.FoRoma.mehr-als-messdiener.de





Von uns an Euch: Alle Wege führen nach Rom!

Es ist nicht entscheidend, wie ihr euch auf den Weg macht und wie ihr euch auf die Romwallfahrt vorbereitet - wichtig ist nur, dass ihr losgeht und euch auf den (Vorbereitungs-) Weg macht.

Dafür findet ihr in dieser [a'ha:] viele Ideen. Buon divertimento!



Mehr als Messdiener!
Aktiv in der Eucharistiefeier
Anleitung

mini
Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart